Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-84150-p0001-4

XV

# ANATOMIA ET ORTHOTOMIA CORDIS REGII DAVIDICI,

## Des Königlichen Hertzens Davids

Geistliche Anatomi, Beschawung vnd erwegung/

Bey Christlichem Volckreichen Leichbegängniß/der Erbarn/viel Vnd Ehrentugendsamen Frawen/

## Christina Bergerin/

Deß Ehrwürdigen Achtb. vnd Wolgelarten Herrn

## M. EVSEBII BOHEMI,

Wohlverordneten Diaconi der Pfarrkirchen zu Wittenberg/Hertzvielgeliebter Hauß Ehr/

## So am 3. Monatstage Septembris /

Mitags zwischen 11. vnd 12. Vhr/Christlichen von dieser Welt abgeschieden/vnd folgenden Sontag/war der 5. Sept. mit zierlicher Solennitet in jhr Ruhbetlein versetzet worden ist/jhres Alters 23 Jahr/6 Monat/ 3 Wochen vnd 4 Tage/

Erklaret in der Pfarrkirchen zu Wittenberg/

Durch

PAULUM Röbern D. Professorn, Pastorn vnd Superintendentem daselbst.

Wittenberg/gedruckt bey Johan Haken/1630.

15

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-84150-p0003-4

*Rev. & Præstantiß. Viro,*

# DN. M. EUSEBIO BOHEMO,

Ecclesiæ Witeb. Diacono digniſsimo, Collegæ, Compatriæ ac in CHRISTO fratri ſuo perdilecto; *uxoris deſideratiſſimæ obitum peracerbè lugenti:*

de illo Eccleſiaſtici c. 26. v. 21.

*Sicut Sol Oriens in mundo in altißimis DEI, ſic mulieris bonæ ſpecies, in ornamentum domus ejus, lucerna ſplendens ſuper candelabrum ſanctum.*

AUrea quàm claris fax lucet in æthere flammis,
Tàm pulcris radiis uxor in æde micat:
Non artus roſeos, aut æmula labra coralli,
Non oculos miror, purpureasvè genas.
(Nam GENUS & SPECIES bona non ſunt PROPRIA, verùm
ACCIDIT, & DIFFERT quò mora, Forma fugit.)
Sed mores animi pulcros, mentemque decoram
Innuo, Sidereæ quæ facis inſtar habet.
Contigerat, COLLEGA, tuis tàm ſidus amicum
Ædibus, Heſperio pulcrius igne decus:
Vix erat hac animi præſtantior altera donis,
Seu genii ſpectes, ſeu pietatis opes.
Emicuit candor vultu, color optimus illi
Virtutis, roſeo fuſus in ore pudor.
Quàm ſatagens rerum! ſobolis quàm providà nutrix!
Ut tua curabat, teq; , decente fide!
Cur igitur ſubitis tantum jubar occidit umbris?
An mors & ſuperis ignibus atra venit?
Ne mihi, ne mortem memora; Cœlum altius illâ eſt,
Aurea nil fœdæ juris in aſtra necis.

Quæ ſua dum cœlo *perigéi* puncta relinquunt,
Cedit eis ſummo digaior axe locus.
Sic tua Lux abitu ſe transfert ſedibus imis,
Et ſua cœleſtis mens *apogéa* petit.
Omnia diſpoſitu certo Rectoris Olympi,
Qui noſtrum radio dirigit unus iter.
Quod fugit ergo oculos tua flammula, mitte dolorem:
Nam proprior ſuperis ignibus illa viget.
Et cum nos capient ſtationis culmina ſummæ,
Uſurpanda oculis fax ea rurſus erit.
Huc ô huc oculos refer, hos, COLLEGA, receſſus:
Mente ſubi nitidos, teque dolore leva.
Exorere ô igitur tandem lux aurea cœlo!
Liber ut hic animus, quò cupit, aſtra petat.
Exoptata dies igitur ſuccede labori,
Corpus ut hoc ſeſe ſideris inſtar agat.
Illuceſce brevi jubar, & nos aſſere noſtris,
Ut ſanctum maneant gaudia mille gregem;
Mille ego lætitiæ numeros dabo, mille triumphos,
Inſtar in hoc quantum eſt poſſe habitare ſimul!!

συμπαθῶν μὲν, ἀλλὰ καὶ
συμβουλεύομεν.

Paulus Röberus D.

Die

# Die Gnade vnsers HErrn vnd Heylandes Jesu Christi/ der Friede Gottes/ vnd die Gemeinschafft des werthen H. Geistes/ des Höchsten Trösters in aller Noth/ sey vnd vermehre sich bey vns/ vnd bey allen betrübten Christlichen Hertzen/ Amen.

Geliebte vnd Außerwehlte im HERRN Christo Jesu/ Wir haben vnlengst aus dem 24. Cap. des Propheten Ezechielis vernommen/ Wie GOtt der HERR dem Propheten angedeutet/ daß Er jhm seine Augenlust durch eine Plage wegnehmen/ das ist/ sein Hertzliebes Eheweib von dieser Welt abfordern wolle/ zu sonderbarer anzeigung/ daß er vollends den Israeliten jhre Augenlust/ das ist/ jhren Gottesdienst/ jhre Festage/ vnnd was sie sonst liebes hetten/ durch grosse Kriegs Verheerung zerstören vnnd hinwegnehmen wolle. Jtzo haben wir eben ein solch Exempel vor Augen/ da GOtt der Allmächtige in dieser Stadt seinem Diener vnd Prediger/ dem Ehrwürdigen/ Achtbarn vnd Wolgelahrten D. M. Eusebio Bohemo, Wohlverordenten Diacono allhier/ seine Augenlust/ die Erbare vnd Ehrentugendsame Frau Christinam Bergerin/ von der Seiten/ ja auß seinem Hertzen

Ezechielis Augenlust wird hinweg genommen.

Jst eine böse anzeigung.

gerissen hat. Helffe ja der vielfromme Gott/der Vater aller Gnaden vnd Barmhertzigkeit/das solcher Fall auch nicht eine anzeigung sein möge künfftiger Straffen vnnd Zornschalen GOttes/so er vber vns auszugiessen wol Vrsache hette! Last vns doch so viel Warnungen GOttes nicht in Windt schlagen/ sondern im Klaghause zusammen kommen/vnsere Hertzen zerreissen/vnd Gott vmb Abwendung wolverdienter straffen bitten. Last vns wol behertzigen/wie der Gerechte stirbt/vnd für dem Vnglück hinweg gerafft wird/weil seine Seele Gott wolgefallen/vnd Er ihn in sein Kämmerlein eingeleitet/biß der Zorn fürvber sey! Last vns die Weinenden nicht ohne Trost lassen/ sondern Trawren mit den Trawrigen/ vnnd vber fromme Christen vns Hertzlich betrüben/oder vielmehr vber vns selbst/die noch allerley Angst zugewarten haben/ Leyd tragen vnd Klage führen. Zu dem Ende sind wir nun auch vor diesesmahl im Hause Gottes zusammen kommen/Vns gehörter massen in vnserm Christenthum zuerbawen/vnnd einen denckwürdigen Spruch aus dem 25. Psalm zu erklären. Damit nun solches GOtt zu ehren/der Selig entschlaffenen Frawen/Christinen Böhmin/zu Christlichem Nachruhm/dem hinderlassenen Herren Wittiber/Kinderlein/vnnd Freunden zu Trost/auch vns allen zu mercklichem Seelennutz gereichen möge/ so last vns im Geist vnd in der Warheit beten ein Andächtiges

Joel. 2, 13. Es. 56, 13.

Weißh 4. 10. Es. 26. 21.

## Vater Vnser etc.

# Leichpredigt.

Der Text / welcher von vnserer Selig verstorbenen Mitschwester zum Leich-Sermon zu erklären begehret worden / ist genommen auß dem 25. Psalm des Geistreichen Königs vnnd Propheten Davids / vnd lautet also:

## DJe Angst meines Hertzens ist groß / führe mich auß meinen Nöhten.

### EXORDIUM.

Geliebte vnd Auserwehlte im Hærrn Christo Jesu / Gleich wie es ein sonderbarer Segen Gottes ist / vnd viel Frewde erreget / wenn Gott der HERR eine frölliche Kinder-Mutter bescheret / im 113. Psal. sie in Gnaden entbindet / Mutter vnd Kind lebendig behelt / darüber nicht allein die anverwandten vnd Freunde / sondern auch Nachbarn sich zu frewen pflegen / wie von der Geburt Johannis gelesen wird / Luc. 1. Sintemal es Gottes Werck ist / wenn nicht allein Alte Leute am Stecken gehen / sondern auch Knäblein vnd Mägdlein auff der Gassen spielen / wie der Prophet redet / Zach. 8. Also ists hingegen grosser Jammer / vnd ist männiglich voll Angst vnnd Betrübniß / wann Gott zwar Kinder / Mütter / aber nicht in frölichkeit / sondern mit Trawrige Anblick / bescheret / also das entweder die Mutter ihren Mund darüber zuthun vnd verschliessen / oder auch die Kinder / einer spannenlang / also

Frölliche Kinder-Mütter sind Gottes gaben / vnd bescherung. Ps. 113. v. 8. Luc. 1. v. 14. 58. Zach. 8. 5.

bald

Was bey betrübten Kinder-Müttern vnnd Todesfällen zu bedencken.

bald der Sünden Sold/den Todt/ kosten müssen. Bey welcherley fällen denn wir theils Gott den Allmächtigen zuerkennen in seinen Gerichten / theils auch vns Menschen in vnserm zustande wol zubetrachten haben. Denn Gott der Herr läst in solchen fällen sehen

I. Die werck vnd Rahtschläge Gottes.

I. Justitiam, Seine Gerechtigkeit / in dem er hierbey anzeiget/ daß Er wieder die Sünde/ die wir alle vom Adam vnd Eva geerbet/ vnd in vnserm Sündlichen Fleisch täglich vermehren/ von Natur hefftig zürne/ vnd demnach solchen Zornspiegel je bißweilen vns sehen lassen wolle / daraus seine grosse Heiligkeit vnd wunderbare Gericht zu erkennen. Was er einmahl gesetzt im 3. Cap. des 1. Buchs Mose/ daß Er den Müttern viel schmertzen wolle schaffen/ wenn sie schwanger würden/ sie solten mit schmertzen Kinder gebehren/ dasselbe sollen nochmals Keyserin vnnd Königin/ ja alle Töchter Evæ in ihrem Kreißbetten empfinden/ vnd daher des schweren Sündenfalß sich erinnern. Vnnd ob schon der Fluch von den gläubigen Töchtern ist hinweg genommen / Wie wir singen:

1. Mos. 3. v. 16.

Von jhn lest der Alte fluch vnd Zorn/
Den Menschen Kindern angebohrn/

Ps. 128. v. 4

Also daß Kinderzeugē alß ein schöner Hocherwünschlicher Segen Gottes am selbigen Ort gepreiset/ auch im Bildniß des Fruchtbarn Weinstocks vnd Oelbaums lieblich abgebildet wird: So bezeugts doch die Erfahrung / daß solche gleubige Töchter Saræ müssen gewertig sein / das entweder sie/ oder die Leibes Frucht/ oder wol alle beyde auffgehen/ vnd Würme sie bedecken müssen. Wie klaglich ists nun/

Hiob. 21. v. 26.

daß

das wir/ so zum Ebenbild Gottes geschaffen sein / welches ist Leben/ Friede vnd Frewde/ so kämmerlich sollen zerstöret werden! O Weh/ das wir so gesündiget haben! Klagl. 5. 16.

Das macht die Sünd O trewer Gott /
Dadurch ist kommn der bitter Todt/
Der frist vnd würgt all Menschen Kind/
Wie er sie sind/
Fragt nicht wes Stands oder Ehrn sie sind.

Wen wolte nicht jammern vnnd betrüben / wenn solcher gestalt ein lieber Ehegatte hingerissen wird! Wenn jetzige Jahrszeit ein Haußvater nur ein einziges Träublein von seinem Weinstock ablese/ hernach aber den gantzen Weinstock also bald vmbrisse/ vmbhiebe vnd außrottete/ so müste jm etwz sonderlichs im Sinne liegen vnd beweget haben. Nu sind züchtige Ehe Frawen auch fruchtbare Weinstöcke vmb vnser Hauß herümb / wie sie im 128. Psalm genennet werden / von welchen thewre liebe Weinträublein / ja edle Himmels Pflantzen gezeuget werden. Wenn nun Gott der HERR zwar ein einziges Träublein bescheret / aber also bald den gantzẽ Weinstock verblassen/ verdorren vnd verwelcken lesset/ so zeiget Er an/ das er einen hefftigen Zorn wieder die Sünde gefasset habe. Es erbarmet sich ja der vielgütige fromme GOTT der Vogel vnter dem Himmel/ wie wir aus dem heutigen Evangelio wissen. Ja er hat in seinem heiligẽ Volck ein sonderlich Gesetz gegeben/ von den Eyern der Vogel/ vnd von der Mutter/ die im Neste sitzet auff den Eyern/ oder auff den Jungen/ im 22. Cap. des 5. Buchs Mose/ da er seinen Israeliten diesen Befehl Psal. 128. v. 3. 5. Mose 22. v. 67.

5. Mos 22. v. 6. 7.

gibt / Wenn sie auff dem Wege ein Vogelnest auff einem Baum oder auff der Erden / mit Jungen oder Eyern finden / vnd das die Mutter auff den Jungen oder auff den Eyren sitze / so sollen sie die Mutter mit den Jungen nicht nehmen / sondern sollen die Mutter fliegen lassen vnd allein die jungen nehmen. Weil nun der frome Gott für die Vögelein also gesorget / vnd die Israeliten durch solch Gesetz zur Barmhertzigkeit anführen wollen / wie kombts denn / das er selbst den seugenden armen Kinderlein die Mutter hinweg nimbt / das sie leichtlich verschmachten / vmbkommen vnd verderben möchten?

Klaglider 4. v. 3.

Ach es muß etwas sonderliches bedeuten! Es ist eine Predigt von Gottes Zorn / den wir mit vnsern Sünden zu erregen pflegen. Die Drachen reichen die Brust jhren jungen vnd seugen sie / aber die Tochter meines Volcks muß vnbarmhertzig sein / wie ein straus in der Wüsten. Daß lasset einen klaglichen fall vnnd trawriges Spectacul sein! Wenn ein reiches Kauffmans Schiff mit seiner Wahren wol an kömmet / aber gleich am Ufer zu drümmern vnnd zu boden gehet / da wird es billich von jederman beklaget: Eine fromme Haußehr ist auch wie ein Kauffmansschiff / in Sprüchwörtern 31. das seine Nahrung von ferne bringet; Wenn man nun siehet / wie solches durch viel Gefahr ist erhalten / vnnd gleich jetzo anländet / aber also bald zu scheitern gehet / kans ohne weinen vnnd Hände ringen nicht wol angesehen werden.

Sprüche. 31. 14.

Wenn eine Wohlgezierte Seule des Hauses vmbfellet / so ists ein trawriges Spectacul, ob gleich noch etzliche Splitter oder Stücklein vbrig bleiben: Ein Tu-

gend-

gendreich Ehegemahl/das ein beständig Gemüht hat/ ist wie die Gülden Seulen auff den Silbern Stülen/ sagt Sirach im 26. Capitel. Wenn sie nun durch den Tode vmbgerissen wird/so ists gewißlich ein Trawriger anblick/ob gleich etzliche Kinderlein noch vbrig vnnd am leben sein. Gewißlich ists an dem/ das wenn die Sünde nicht kommen were/wir solche Fälle keines weges hetten ansehen erleben oder betrawren dürffen. Wer glaubets aber/ O du Gerechter GOtt/ der du die Menschen sterben lessest/ das du so sehr zürnest/vnnd wer fürchtet sich für solchem deinen Zorn? Vnser Missethat stellestu für dich/ vnser vnerkandte Sünde ins Liecht für deinem Angsicht/ wie Moses im 90. Psal. redet. Sir. 26, 21

Pſ. 90. 8. 11.

Es lest der hohe GOtt ferner in solchen fällen sehen II. Sapientiam, seine vnerforschliche hohe Weißheit/das er nemlich der Herr sey/ auff welches Buch alle vnsere Tage geschriebē/die noch werden sollen/ vnd derselben keiner da war/ im 139. Psal. Man erwege die Natürlichen vrsachen vnser Kranckheit vnd Todes/ wie man wolle/ man rechne die zeit auß nach des Himmels lauff/ oder nach der Linien in der Hand/ so wirds doch wol bleiben/daß Gott/der HERR der gantzen Natur/ der Fürst alles Himmelsheer/ ein Ziel dem Menschen gesetzt/das er nicht vbergehen wird/die Zahl seiner Monden stehet bey jhm. Vnser zeiten stehen in des HErrn Händen: Nicht das er auß blossen Raht vnnd ohne ansehen der mittel Vrsachen/ob einer sich selbst/ oder andere verwarlosen würde/ ob er from/ sanfftmütig oder Blutgierig vnnd falsch sein würde/ solchen fatal termin gesetzet; sondern das er alles durch seine Weißheit/ alß der

2 GOttes Weißheit bey solchē Todesfällen.

Job. 14. 4. 5. 6. Pſal. 31. 16

Oberste Regent dirigire, auch vnser Vorsehen / oder Gewaltthätigkeit anderer Leute / also geschehen lassen / vnd den frommen zum besten richten / ja auch den Gottlosen ein langes leben in die Hundert Jahr / den Gerechten aber eine kurtze lebensfrist verleihen wolle. Er hat terminum iræ, ein Ziel nach seinem Gerechten zorn gesetzet / das die Blutgierigen vnd falschen jhr leben nicht sollen zur helffte bringen. Er hat terminum gratiæ ein Gnaden ziel / das es denen sol wohl gehen / vnd lange Leben auff Erden / die seinen Gebotten folgen. Er hat aber auch terminum sapientiæ ein Ziel nach seiner Weißheit verordnet / da er dieses alles vmbkehret / vnd dennoch der Gottseligen Wolfahrt dadurch befördert wird. Wie denn denen / die Gott lieben / alle dinge zum besten dienen / im 8. Cap. an die Römer. Solches werden wir dort einmahl in termino gloriæ im ewigen Ehrenreich erst recht erkennen / wie er alle Haar auff vnsern Häuptern gezehlet / wie er alle vnser schritt vnnd Trit abgemessen / wie er alle vnsere Thränen gezehlet vnd in seinen Sack gefasset / vnd ohne seinen Willen vns nichts habe begegnen können. So lest er seine Weißheit auch in diesem sehen / das er so gar andere Gedancken führet / alß wir Menschen. Denn da wir gehoffet / Gott werde diese Eheleute mit frewden vberschütten / so seind doch seine Gedancken nicht vnsere Gedancken / noch vnsere Wege sind seine Wege, sondern so hoch der Himmel höher ist denn die Erde / so sein auch seine Wege höher denn vnser Wege vnd seine Gedancken denn vnsere Gedancken / im 55. Cap. Esa. Er nimbt solche Personen hinweg / die no Jung / starck / vnnd guter Complexion sind / das man

Zorn ziel. Ps. 55. 23.

Gnaden-ziel! Ex. 20. 12. Eph. 6. 2.

Weißheit-ziel. Rom. 8. 28

Matth. 10. 30. Ps. 56. 9.

Esa. 55. 8.

gehoffet /

gehoffet/es würde keine noht haben/sondern jhre Ambts arbeit würde durch Gottes Gnade wol können verrichtet werden. Aber es wil vns Gott nicht in sein Buch/ in seine Hand lassen sehen / in welcher Er alle vnsere Nahmen auffgezeichnet hat/ vns hiermit lehrend/das er nicht an mittelursachen gebunden/ Er könne in den schwachen mächtig sein/vnnd wann er sein Hand auch von den stärckesten abziehe/ müssen sie hinfallen vnd vergehen. Auch endlich/ stellet er vns seine Weißheit darin zubehertzigen für Augen/das wir Elende Menschen in denen Gedancken stehen/alß müsten wir vnsere Kinderlein selbst ernehren/erziehen vnd versorgen. Siehe/so nimbt Gott der HERR dem aller Jüngsten Kindlein die Mutter hinweg/vnd wil dennoch mittel zeigen/wie er alß der Oberste Vater vnd Anherr sie erhalten vnd aufferziehen könne/ vnd dz wir nicht allein von vnsern Müttern / sondern auch von jhm / von dem HErrn selbst/ im Leibe getragen werden/ vnd jhm in der Mutter liegen. Er wolle vns tragen biß ins Alter/vnd biß wir Graw werden/ Er wolle es thun/ Er wolle heben vnd tragen vnd erretten im 46. Cap. Esa. So fleißig/ so sorgfeltig / so beständig/ daß ob gleich eine Mutter jhres Kindleins vergessen könte/wolte oder müste/ so wolle er vnser doch nicht vergessen/ denn er habe vns in seine Hände gezeichnet im 49. Cap. Esa.

Es wil der hohe Gott endlich in solchen Todesfällen anzeigen III. Bonitatem, seine reiche Güte vnd Barmhertzigkeit/ sintemal er mit denen / so jhm lieb sein/ auß diesem leben eilet / weil sie jhm gefallen/das nicht die Boßheit jhren Verstandt verkehre / noch falsche Lehre jhre Seele betriege im 4. Cap. der Weißheit.

Es. 49. 25.

2. Cor. 12. 9.

Esa. 46. v. 3. 4.

Esa. 49. 52. 26.

3. Gottes gütigkeit in solchen Trawerfällen. Weißh. 4. 10. 11.

Er nimbt sie darumb auß diesen Jammerthal hinweg/ das sie nicht mehr Elend erleben / sondern die frommen werden Weggerafft für dem Vnglück/vnd die richtig für sich gewandelt haben/kommen zum frieden/ vnd ruhen in jhren Kammern im 57. Cap Esa. Sie werden alß Auserwehlte liebe Schoßkinder GOttes zu jhm auffgenommen à facie iniquitatis, das sie nicht mit Augen ansehen dürffen das Vnglück / so vber die Gottlose Welt ergehen sol. Wenn wir erwegen/in was für sorglichen/gefährlichen/ja höchst verderblichen zeiten wir leben / so möcht ein jedes frommes Hertz wünschen/ das jhn der Allmechtige GOtt mit allen seinen auffgelöseten/ von allem Creutz vnd Drangsal errettete/ vnd zu sich auß diesem Jammerthal in den Himmelischen Freudensaal auffnehmen möchte. Aber der Hochweise GOtt wil/ das ich vnnd du noch länger sollen arbeiten vnnd streiten/ vnd eine gute Ritterschafft vben/ Glauben vnd gut Gewissen behalten 1. Tim 1. Da wir dann nicht wissen/was noch ein jeder vor einen Taumel Kelch/ja wol ein groß maß vol Thränen/auß der Hand des HERRN zu nehmen vnd auß zutrincken habe. Wehe denen die auff Erden Wohnen / sagt die Himlische Stimme / vnnd auff dem Meer / denn der Teuffel kömpt zu euch hinab/vnd hat einen grossen Zorn/ vnd weiß das er wenig zeit hat. im 12. Cap. Offenbarung. Mit derer Seelen aber die jhm gefallen / eylet er auß diesem nichtigen vnd flüchtigen leben. O wie wol ist jhnen in der Hand des HERRN! So verkürtzt er auch den seinigen offtmals die Todesqual/ das eben zu der zeit/ da sie auff einen frölichen Anblick hoffen/ gar bald jhre See-

Esa. 57. 1. 2.

2. Tim 1. 18. 19. Ps 60. 5. Ps. 80. 6.

Offenb. 12. v. 12.

lige

lige entbindung folget/ vnd sie den Todt nicht schmecken/ nicht sehen/ nicht fühlen Ewiglich. Als Rahel den Benjamin zur Welt gebehren solte / ward es jhr zwar saur in der Geburt/ Sie nennet das Söhnlein Benoni einen schmertzen Sohn/ wegen der Ängst/ so sie ausgestanden. Aber Gott machts bald ein Ende mit jhr/ vnd bescheret diesem züchtigen lieben Hertzen eine gewünschte Reise in das Ewige Jerusalem. O wie viel jammers musten die vbrigen/ alß jhr Herr der Jacob/ jhre Kinder/ Joseph vnd Benjamin, sambt dem gantzen Geschlecht/ in künfftigen ausstehen! Wie bald ward sie von allen Vnheil erlöset/ vnd jhr Hertz fein sanfft jhr gebrochen/ wie auch dieser vnserer Seligen Mitschwester / durch GOttes Gnade vnd Güte/ begegnet ist.

1. Mose. 35. 18.

Solches haben wir bey diesen vnnd der gleichen Fällen vns zu erinnern / wenn wir Gott den Herrn vnd seinen wunderlichen Rahr darbey ansehen. Vns aber belangend/ So sollen wir aus solchen Exempeln behertzigen: 1. Vitæ nostræ brevitatem, die kürtze vnd Schwachheit vnsers lebens. Ach es ist mit dem Menschen baldt geschehen! Es sey Mann oder Weib/ Jung oder Alt/ frischer oder vngesunder complexion vnd remperaments: So heists doch/ Ἄνθρωπος ἄνθος;

II Wir Menschen haben bey solchen Klägliche fällen zu behertzigen.
1. Die schwachheit vnsers lebens.

Heut Blühen wir wie Rosen roht/
Bald kranck vnd Todt/
Ist allenthalben müh vnd noht.

Freylich ist der Mensch/ wie auch auß dem heiligen Evangelio zu vernehmen / nichts anders /

alß

alß ein Blümlein welches der Meister aller schönheit mit lieblichen Gaben / mit gesundheit / stärcke / zierligkeit / guten ingenio, mit einer feinen Seelen / mit Zucht / Demut / Hoffnung / vnd andern Tugenden begabet hat So bald aber der Wind des bittern Todes solchen anhauchet / so muß er dahin fallen vnd vergehen. Der Mensch ist in seinem Leben wie Graß / er blühet wie eine Blume auff dem Felde / wenn der Wind darüber gehet so ist sie nimmer da / Vnd jhre städte kennet sie nicht mehr / im 40. Cap. Esa.

Weißheit 8. 19.

Ps. 103. 16. Esa. 40. 7. 8.

Das geben vns nun solche Exempel zu bedencken / wenn wir sehen / das Gott der HErr Christliche Eheweiber mit Leibes Frucht segnet / da gleichwol in solche officin vnd Werckstad des Lebens sich der Tod mit einschleichet / wie auch sonsten mitten in der frewde / bey Mahlzeiten / bey Ritterspielen vnd Kurtzweilen / bey allerley wollust dieser Welt / der Menschenwürger sich zu finden pflegt.

Weltlich Ehr vnd zeitlich Gut /
Wollust vnd aller Vbermuth /
Ist eben wie ein Graß /
Aller Pracht vnd stoltzer Ruhm /
Verfället wie ein Wießen Blum /
O Mensch bedenck eben das /
Vnd versorge dich noch baß.

2. Die Eitelkeit.

Darumb wir vors ander zu beherzigen haben II. Vitæ nostræ vanitatem, die Eitelkeit dieses Lebens / das es ein recht γλυκύπικρον ist / mit Frewd vnnd Leyd vermischet / da bald ein Sonnen schein kömpt / bald aber alles vol-

ler

ler Vngewitter werden kan. Frewde ists ja/ wenn GOTT den Ehesegen bescheret / dafür fromme Eltern nicht alles Gold vnd Silber nehmen. Aber Leid vnd Trawren ists/ wenn sichs also bald verkehret/ auß dem frölichen Ehestand ein betrübter Wehstand wird / wie es denn ins gemein ein Elend jämmerlich ding ist vmb aller Menschen leben/ vnnd GOtt den guten Tag neben den bösen/ die böse Stunde neben die gute setzet. Sir 40.1.2. Pred.7.15. Vor drey Tagen ist vnser Selige Mitschwester auff gesunden Füssen in diese Kirche gangen / für den Ehesegen GOtt gedancket/ vnnd vmb fröliche entbindung Beten helffen/ der Segen Gottes ist frisch vnd gesund zur Welt kommen/ sie aber hat darüber verblassen vnnd den Mund zuthun müssen / vnd wird jetzo herein getragen / das sie bald in ihr Ruhbettlein eingesetzet werden soll. Ist nun nicht die frewde mit grossen Leyd vermischet? Ist nicht recht vnser leben ein vnbeständiges Aprillen Wetter vnd schnöde eitelkeit!

Wir haben zum beschluß in acht zunehmen Vitæ hujus malignitatem, wie dieses leben nicht allein kurtz/ nicht allein eitel / vnnd mit vielen jammer vermenget/ sondern auch gantz sorglich vnd gefährlich ist/ das wir wol sagen mögt mit dem Erbvater auß dem 47. Cap. des 1. Buchs Mose: Die zeit meiner Walfahrt ist 130. Jahr / wenig vnd böse ist die zeit meines Lebens/ vnnd langet nicht an die zeit meiner Väter in jhrer Wahlfart. Denn wie es mit schwangern Müttern daher gehet / das sie mit schmertzen vberfallen werden/ vnnd wohl jhr leben drüber einbüssen müssen: So ists mit vns allen auch bewand/ da seind wir auch schwanger/ vnd ist vns bang/ das wir kaum Odem holen/ im 26. Cap. Esa. Wir haben

3. Die gefährligkeit dieses Elenden lebens. 1. Buch Mos. 47.9

Esa. 26. 17. 18. 5. Buch Mos. 28.

Frawen Hertzen für gresser furcht/zittern/vnd warten der dinge/die da vber vns kommen sollen/ wie GOtt den Israeliten in 28. Cap. des 5. Buchs Mose/im 21. Cap. Lucæ vnd anders wo gedrewet hat. Christus der HERR sol in vns eine gestalt gewinnen/O wie viel schmertzen vnnd Angst müssen wir darüber außstehen! O wie wol geschiche vns/wenn wir durch den zeitlichen Todt von aller qual vnd gefahr errettet werden! Also haben wir demnach in solchen Menschē Spiegel vns zuerinnern/theils der Göttlichen Gerechtigkeit/Weißheit/Güte vnnd Barmhertzigkeit/theils der kürtze/eitelkeit vnd gefahr vnsers lebens. Es sind vnser Tag eine Handbreit für Gott/vnnd vnser Leben ist wie nichts für jhm/in 39. Psal. Es ist alles thun so voll müh/das niemand ausreden kan/ Es liegt die gantze Welt im argen/das wir vns gewißlich nicht alzu sehr zu betrüben habē/wann die Vnsrigen auß diesem Angstkercker erlöset/sondern sollen vielmehr auch für vnser theil Gott anruffen vnd bitten:

Pf. 39. 6.

Pred. 1. 8.

1. Joh. 5. 19.

Von allem vbel vns erlöß/
Es seind die zeitn vnd Tage böß etc.

Damit wir demnach vns in solche Todesfälle desto besser schicken können/so wollen wir angehörtes Sprüchlein Königs Davids/Ewer andacht jetzo fürtragen/welches vnsere Selige Mitschwester/Frawe Christina/in Todes nöhten gebetet/vnd offt wiederholet hat. Solchs wird vns eine feine Anatomi vnnd beschawung des Königlichen Hertzens Davids geben/bey welchen aller

hand nötige Stück zu vnser Lehr/Trost vnd Erinnerung werden anzuführen vnd zubehalten sein.

Verley vns hierzu deine Gnade O Herr Jesu/du Herr vnd Sohn Davids/der du auch ein rechter Schmertzen-Man gewesen bist/ Vmb deines Nahmens Ehre willen/ Amen.

Ἐξεργασία.

GEliebte vnd Andächtige im HERRN Christo Jesu/ Espflegten die alten Teutschen einander zu wüntschen Cor Davidicum ein Davids Hertz/das jhnen Gott der HERR ein recht heiliges Hertz geben wolte/wie Er dem Könige David verliehen habe. Denn auß dem wort Gottes ist bekand/ das König David/der ein Mann nach dem Hertzen Gottes gewesen im 13. Cap. des 1. Buchs Samuelis/vnnd im 13. der Apost. Ges. gehabt habe Cor pium ein recht Gottliebendes frommes Hertz im 19. Psalm: Hertzlich lieb hab ich dich/O Err/ meine stärcke/ O ER R/ mein Felß/mein Burg/mein Erretter/mein GOtt/ mein Hort/ auff den ich trawe/mein Schild/vnnd O ER R meines Lebens/ vnnd mein schutz. Ferner/ so hat König David Cor devotum ein Andächtig Hertz gehabt: Mein Leib vnd Seel frewen sich in dem lebendigen Gott. Jtē/Ach weñ werde ich dahin kommen/ das ich Gottes Angesicht schawe? sagt er im 48 vñ 42. Ps. Königs Davids Hertz ist gewesen Cor lætum ein frölich Hertz: Du erfrewest mein Hertz/ob jene gleich viel Wein vnd Korn haben/im 4 Ps. Königs Davids Hertz war Cor humile ein demütiges Hertz: O Err mein Hertz ist nit hoffertig

Die Alten Wüntzschten ein ander ein Davids-Hertz.

1. Sam. 13, 14.

Act. 13. 22. David ein Gottfürchtig Hertz.

2. Ein andächtig Hertz.

Ps. 42. 1. 2.

3. Ein frölich Hertz.

Ps. 4. 8.

4. Ein demütiges Hertz.

Pſ. 132. 1. 2.

vnnd meine Augen ſind nicht ſtoltz vnnd wandele nicht in groſſen dingen/ die mir zu hoch ſein/ ſagt er im 132. Pſalm. Königs Davids Hertz iſt auch Cor pœnitens ein buſzfertiges Hertz gewesen/ das wenn er einen Sündenfall begangen/ bey zeiten ſein Hertz zerriſſen/ mit Evangeliſchen Troſtbalſam erfriſchet/ vnd ſein Leben gebeſſert hat/ Ich ſorge für meine Sünde/ ſagt Er/ Schaff in mir Gott ein reines Hertz/ vnd gib mir einen newen gewiſſen Geiſt.

f. Ein Buſſfertiges Hertz. Pſal. 51.

Alſo/ das wenn wir das Hertz Davids wolten anatomiren, ſo würden wir darinnen viel herrliche Tugenden vnd ſchätze finden. Solche Anatomiam nun/ oder viel mehr ὀπτοσκοπίαν, auch jetzo in etwas anzuſtellen/ doch weiter nicht/ alß vns dis Sprüchlein anlaß giebt/ wenn König David alſo ſagt: Die Angſt meines Hertzens iſt groß/ führe mich auß meinen nöthen. So haben wir in dem Hertzen Davids zweyerley wol in acht zunehmen / welchs vns durch fleißiges anſchawen vnd diſſection wird an die Hand gegeben.

In der Anatomi des Hertzens Davids findet ſich. 1. Viel Bangigkeit/ Angſt vnd Sorge. 2. Viel Freudenbalſam troſt vnnd hoffnung.

Denn 1. finden wir im Königlichen Hertzen Davids 1. Angustias Die Angſt/ die bangigkeit/ dz pochen vnd zittern ſeines Hertzen. Die Angſt meines hertzens/ ſpricht er/ iſt groß.

In der 2. Section oder auffſchlieſſung des Hertzens Davids finden wir opulentiſsimas divitias & lætitias, den herrlichen Reichthumb/ die ſchöne hoffnung/ die er zu GOtt dem HErrn getragen hat: Führe mich/ ſagt Er/ auß meinen Nöthen: Trawet alſo ſeinem HErrn vnnd Erlöſer/ das er jhn nicht verlaſſen oder

verſeumen/

verseumen / sondern auß der Noht herauß reissen vnnd zu Ehren bringen werde / welches auch vnserer Seligen Mitschwester Trost gewesen ist / vnnd billich vnsers Hertzens Trost vnnd theil jederzeit sein vnnd bleiben sol.

II.

ANlangend nun die erste Auffschliessung vnnd besichtigung des Königlichen Hertzens Davids / so finden wir gleichsam mit Güldenen Buchstaben darinnen angeschrieben diese wort: Die Angst meines Hertzens ist groß: Aller massener auch sonst in seinen Psalmen vber solche Hertzens Angst geklaget hat. Im 13. Psalm sagt er: HErr wie lang wiltu mein so gar vergessen? Wie lange verbirgestu dein Antliz für mir? Wie lang sol ich sorgen in meiner Seele / vnd mich engsten in meinen Hertzen täglich / vnnd wiederholts viermahl: quousque, HErr wie so lange! Ach HErr wie so lange. Im 102. Psalm sagt vnd klagt er: Das sein Hertz geschlagen sey / vnd verdorre wie Graß / das er auch vergesse sein Brodt zu essen / das sein Hertz in jhm erschlagen sey / das sein Geist in ängsten sey. Vornemlich im 116. Psalm bekennet vnd klaget David. Stricke des Todes hatten mich vmbfangen / vnnd Angst der Hellen hatten mich troffen / ich kam in Jammer vnd Noht. Da die Kirchen Lehrer in acht nehmen / das einmahl gesagt werde / Pericula invenerunt me, zu Deutsch / Angst der Hellen hat mich gefunden vnd angetroffen / alß wenn Gott dem David ein Creutz hett zugeschickt / hernach aber tribulationem & dolorem invent, auff vnser sprach lauts / Jammer vnd Noht hab

Psal. 13. 1. 2.

Ps. 102. v. 5.

Ps. 109. v. 22.

Ps. 142. 3.

Psal. 116. v. 34.

ich gefunden/das ist/ ich bin darnach gerungen/ ich habe wollust gesucht in Sünden/ aber lauter jammer vnd schmertzen angetroffen. Denn freylich hat Gott der HErr dem David viel liebes Creutz zu Hause geschicket/ vnd hernach hat auch David selbst viel Hertzleid mit seinen Sünden jhm zugezogen; dennoch aber wil jhn Gott auch auß solcher Angst/ so der Sünden straffe war/ erretten/ vnd herausser reissen. Solches alles nun eigentlicher zu beschawen/ müssen wir in acht nehmen

1. Angustiarum numerum, die Zahl/ ob wenig oder vielerley Angst den David betroffen habe. Die Angst meines Hertzens/ sagt er/ vnd fasset eine grosse anzahl hier durch zusammen. Denn im Hebreischen stehet צָרוֹת angustiæ, die vielerley beängstigung vnnd viel bedrängniß meiner Seelen befinde ich. Ja wohl hat das Königliche Hertz viel vnd grosse Angst ausstehen müssen. Ich setze jetzo bey seit/ das er etwa mit Kranckheit befallen/ da bald Hertzweh/ Zittern/ mattigkeit/ bald Seiten stechen/ drücken vnd beschwerung/ bald Häuptwehetagen vnd andere Kranckheiten/ dadurch das Hertz beängstiget wird/ jhn mögen angestossen haben/ wie er denn Klaget/ das jhn Gott der Allmächtige züchtige der Sünden wegen/ das seine schöne verzehret werde wie von Motten/ im 39 Ps. das er Krum gehe/ vnnd sehr gebückt/ den gantzen Tag gehe er traurig/ daß seine Pfeile in jhm stecken vnd seine Hand jhn drücke/ das seine Lenden gantz verdorren/ vnd nichts gesundes an seinem Leibe sey/ im 38. Psalm. Welche Pfeile GOttes/ so in jhm gesteckt/ von einer sonderlichen Kranckheit verstanden werden/ damit jhn der HErr angegriffen. Ich

1 Wie vielerley elend David außgestanden.

צָרָה â

Psal. 20. 2.
Gen. 42. 21

1. Angst in Leibes beschwerung.

Ps. 39. 12.
Ps. 38. 1. 7. 8

geschweige

geschweige auch der Todes Angst/ so jhm in seinen letzten kampff zugestossen/ da dz Hertz auch wie bey andern Menschen hat müssen gebrochen werden / alß er den Weg aller Welt gehen sollen. So bedencke man vor dieses mahl nur mit wenigen/ Was er für Angst seiner Feinde Wegen empfunden habe / wie hefftig er offt vber dieselbigen säufftzet vnd klaget: Es müssen alle meine Feinde zuschanden werden/ sich zu rück kehren/ sehr erschrecken / vnd zu schanden werden plötzlich. Im 70. Ps. klagt er/ das jhm die Feinde nachstehen / vnnd vber jhn schreyen/ da/ da/ das die frembden Kinder/ vnnd falsche Leute das Händlein empor werffen / sperren jhr Maul weit auff wieder jhn vnnd sprechen da / da/ das sehen wir gerne. Nicht allein aber die Feinde/ sondern viel mehr die Freunde Davids haben jhn sehr geängstiget. Die falschen Hertzen/ die Heuchler/ die Spötter haben jhn sehr gequelet/ wie Judas Christum seine Meister vnd Hern. Wen mich doch mein Feind schendet / wolt ichs leyden/ vnd wenn mich mein hasser pochet/ wolt ich mich vor jhm verbergen. Jhr Maul ist glätter den Butter/ vnd haben doch Krieg im Sin/ jhre wort sind gelinder den/ Ohle vñ sind doch blosse Schwerter/ Es thut mir weh in Hertzen vnd stickt mich in meinen Nieren/ das ich muß ein Narr sein/ vnnd nichts wissen/ vnd muß ein Thier sein für dir.

In was grossen ängsten war sein Hertz / wenn er in der frembde herumb ziehen/ vnd bey Abgöttischen Leuten sich auffhalten muste: Weh mir / sagt er/ das ich ein frembdling bin vnter Mesech, ich muß wohnen vnter den Hütten Kedar.

2. Angst in Todesnoht.

3. Angst wegen der Feinde. Ps. 6. v. ult Ps. 70 3. 4.

4. Angst wegen falscher freunde. Ps. 55. 13. 21.

Ps. 73. 22.

5 Angst in der frembde bey Abgöttischen. Ps. 120. v. 5.

6. Angst wegen der Sünde.

Pſ. 38. 5. 6.

Was für Angſt hat er empfunden/ alß ſein gewiſſen auffgewachet? Wie engſtlich ſeufftzet er vnter der Creutzpreſſen vber ſeine Sünde? Meine Sünde gehen vber mein Häupt/ wie eine ſchwere laſt/ ſind ſie mir zu ſchwer worden: ja die Wunden ſeines Hertzens vnd gewiſſens haben geſtuncken für ſeiner Thorheit. Er hat ſich für jederman ſchemen müſſen ſeiner begangenen Sünden. Alß er auch das Volck auß vermuht zehlen laſſen / da ſchlug jhn das Hertz/

2 Sam. 24. 10. 17.

ſagt der Text/ Es war die Angſt ſo groß/ das er klagte vnd ſagte: Ich habe geſündiget/ ich habe die Miſſethat gethan/ was haben die Schafe gethan? Laß deine Hand wieder mich/ vnd meines Vaters Hauß ſein. Man bedencke in was ängſten er geweſen / alß der Ehebruch an Tag kam/ im 12. Cap. des 2. Buchs Samuelis/ da jhn Nathan eine ſcharffe Bußpredigt thut/ vnnd

2. Sam. 12. 9. 10.

ſagt/ Du biſt der Mann des Todes: Warumb haſtu das wort des HERRN verachtet/ das du ſolch vbel für ſeinen Augen thueſt. Vriam den Hethiter haſtu erſchlagen mit dem Schwerdt ſein Weib haſtu dir zum Weibe genommen/ jhn aber haſtu erwürget mit dem Schwerd der Kinder Ammon. Nu ſo ſol von deinem Hauſe das Schwerdt nicht laſſen ewiglich / darumb das du mich verachtet haſt/ vnd das Weib Vriæ des Hethiters genommen/ das ſie dein Weib ſey O Wie iſt dem David zu muth geweſen? Sein Hertz ward geengſtiget vnd zerſchlagen/ ſeine Gebeine waren erſchrocken vnnd zermalmet/ ſein Geiſt war voller betrübnüß/ vnruhe vnd zaghafftigkeit. Dann der Satan macht die Sünde anfangs ſo ſüſſe

wie

wie Honig / so lieblich wie einen Sonnenschein / so leicht wie eine Pflaumfeder / wenn sie aber begangen ist / macht er sie bitterer alß Galle vñ Wermuht / abscheulicher alß Hellischen Schweffel vnd Pech / schwerer alß Himmel ynnd Erden sind. Was für Angst hat er in seinen Hertzen außgestanden / wann jhm der böse Geist zugesetzet / das Gesetz geschärffet / das Hellische Fewer gezeiget? wann jhn Hellenbandt vmbfangen / vnd die Bäche Belial erschrecket haben? Wann jhm Stricke des Todes vmbfangen / vnd Angst der Hellen getroffen hat? Es kan Satan dem Menschen in einer Nacht also zusetzen / dz er für Angst verschmachtet vnd verdirbt / wie wird er mit dem David sein Spiel lange zeit getrieben haben? Sihe / wie viel gutes hat Gott an dir gethan / vnd dich hinder den Schafen hervür genommen vnd zum Könige salben lassen? Ist dieses der danck / das du nun zum Mörder vnd Ehebrecher worden bist? Hats auch Saul erger gemacht? Wie nun er verstossen / also mustu auch verworffen werden ewiglich O das seind Fewrige Pfeile des Satans gewesen / welcher sonst auch geringe vnd lächerliche Sünde auffmutzen kan / das sie dem Menschen Cẽntnerschwer bedüncke. Solche Angst wird sehr vermehret / wann er an seinen Kindern solch Hertzleid erleben muß / das der Ammon Blutschande beging mit seiner Schwester Thamar: Das jhn Absolon erwürgen ließ: Das dieser Absolon den HErrn Vater verjagte / vnd seine Kebsweiber öffentlich schendete. Groß vnd vbergrosse Angst war es / das er erfahren muste / wie Absolon in seiner rebellion, vnd schweren Sünden vmbkam / an der Eichen behangen blieb / vnd hernach mit Spiessen durchstochen worden: Der Königliche Leib muste also

2. Sam 22. 5.
Psal. 18. 5.
Psal. 116. 5.
Eph. 6. 16.
2. Sam. 13 14. 29.
2. Sam. 16. 21.
2. Sam. 18. 9.

2. Sam. 18. 33. 2. Sam. 12. 20. 1. Mos. 4. 9. Hiob. 1. 18. v. Gal. 1. loc. aff. ca. 5. Aristot. 3 de part. animal. 4. Avicen. Haly, Mesuen. &c. Vide Marcelli Donati medicā historiā mirabilē ex Gal. Benivenio, Holerio, Thoma à Vega, Malsâ, Colūbo, Trincavel. Cornace, Fol. 38. 6.

verderben/ vnd wo ist die Seele blieben? Daher führet David so hefftige klage vber diesen Todesfall. Mein Sohn Absolon/ mein Sohn/ mein Sohn Absolon; wolte Gott ich müste für dich sterben/ O Absolon/ mein Sohn/ mein Sohn. Solche klage führet er nicht/ da sein Kindlein/ mit der Bethsabe gezeuget/ in seiner ersten Blüth abfiel vnd verwelckte. Aber Absolons Todt krenckte jhn/ dieweil er wol schliessen konte/ wie es mit seiner Seelen müste beschaffen sein. Adam vnd Eva haben grosse Hertzenßangst empfunden/ als Cain den Abel erwürget. Hiobs Hertz ist auch ein Gefäß voller Grämnüß vnnd trawrigkeit gewesen/ als seine Kinder vmbkommen sind. Aber gewißlich hat David seinen theil auch befunden/ vnd jhrer zu rücke dencken müssen/ wie er solches alles mit seiner Sünden vnd Thorheit verdienet habe. Wann die Anatomici eines Menschen Hertz seciren, so finden sie offt gar seltzame beschaffenheit. Dann ob gleich etliche meinen/ daß das Hertz keine Wunde leiden oder außstehen könne/ sondern der Mensch müsse alsobald des Todes sein/ wo das Hertz verletzet ist: So haben doch vornehme Medici viel wunders im Hertzē der Menschen gesehen. Es haben etliche Physici vnd Anatomici gemercket vñ auff gezeichnet/ das man im Hertzen Geschwür gefunden/ sie haben observiret, daß das Hertz mit geschwulst befallen sey/ das es mit schädlicher faulnüß beladē/ mit dem Stein verletzet/ auch sonsten verfehret vnd verhertet gewesen/ wie die gelehrten bey den observatoribus lesen können. Also finden wir auch in dem Hertzen Königes Davids viel tödtliche Wunden/ so jhm durch die Sünde geschlagen/ welche stin-

cken vnnd eytern für seiner Thorheit/ wir finden den grossen Last Stein des Gesetzes/ wir finden die Hitze vnnd Flammen des Fewerbrennenden Zorns Gottes / das er vber solche Angst billich so hertzlich klagt/ vnd GOtt bittet/ er wolle lindern/ stercken vnnd erhalten/ er wolle nicht gedencken der Sünde seiner jugend/ vnd seiner vbertrettung/ sondern seiner eingedenck sein/ nach seiner Grundlosen Güte vnd Barmhertzigkeit.

Hiernechst ist bey der Angst Davids in acht zu nehmen

II.

2.
Der Sitz vnd Ort/ wo David die Angst gefühlet.

SUbjectum, worinnen doch solche Angst gewesen sey: Die Angst meines Hertzens ist groß/ lauten die Wort vnsers Königes vnd Propheten. Nicht außwendig hat er sich mit Trawerkleidern belegt/ nich sind jhm nur die Augen vbergangen/ das er eine betrübte Post erfahren/ oder weil er Kranckheit vnd Leibesschmertzen außstehen müssen/ sondern im Hertzen/ im Hertzen ist der Brunnquel solcher Angst vnnd betrübnüß zu finden gewesen. Nu befindet sichs/ das König David von Natur nicht ein Melancholicus oder Trawermuht gewesen/ wie etliche solchen Trawergeist haben/ das sie jhr lebtage schmertzen mit gräwen vnnd Leid haben/ vnnd jhr Hertz auch des Nachts nicht ruhet. Von welchen Sirach meldet/ das Trawrigkeit viel Leute tödtet/ vnnd dienet nirgend zu: Sondern er ist ein frewdiger Mensch gewesen/ bräunlicht/ mit Schönen Augen vnnd guter Gestalt/

David kein Melancholicus Pred. 2. 23. Sirach 30. 24.

der lust gehabt hat zur Musica vnd andern Instrumenten/ wie er dann ein guter Harffenschläger war. Dann wan der böse Geist vber Saul gerathen/hat David die Harffe genommen vnd mit seiner Hand gespielet/so hat sich dann Saul erquickt/vnd ist besser mit jhm worden/in dem der böse Geist von jhm gewichen ist. Digiti mei aptaverunt Psalterium, lautet der 151. Psalm/so in etlichen Lateinischen Bibeln zufinden ist. Das ist: Meine Finger haben ein Psalter Spiel zugerichtet/gestimmet vnnd hören lassen. Hat also König David von Jugend auff lust zu Seitenspiel gehabt/vnd ist bey seinem Hirtenampt frölich vnd gutes muhtes gewesen. Aber jetzo wil jhm alle frewdigkeit verschwinden/das dieses frölliche Hertz sagen vnd klagen muß: Die Angst meines Hertzens ist groß. Mein Psalter vnd Seitenspiel ist mir in weinen vnd Heulen verkehrt. Ich vergesse der frewden/das Hertzleidt ist zu groß/Gottes Grim seufft auß meinen Geist/das ich nicht weiß/wo ich für Angst bleiben sol. Also hilffts nicht wieder die Angst des Geistes/ das ein Mensch vollblüttig/guter Sanguinischer Complexion, oder auch von dem Gestirn zur frölligkeit disponirt vnd geneiget: Sondern ein frewdiger Geist ist Gottes gabe/vnd können sich Jünglinge zwar frewen in jhrer Jugend; aber sie sollen jederzeit an das Ende dencken/vnd wissen/das sie Gott dem HErrn rechenschafft geben sollen. Eine böse Stunde kan machen/das sie aller frewde vergessen. Nicht allein aber war König David von Natur zur frewde incliniret, sondern Gott bescheret jhm ein gantz Königreich/da sonsten am Spielen/ lust/mancherley auffzügen vnd kürtzweilen/nichts zuman-

1. Sam. 16, 12.
1. Sam. 16, 23.
Hiob 6. 4.
Pred 2. 26
Pred. 12. 9
Sir. 11. 29.
David ein König.

geln pfleget/ wie König Salomon erinnert / das er jhm geschaffet Sänger vnd Sängerin/ Garten vnd Lustgarten/ vnd wollust der Menschē/ So habe er auch Silber vnd Goldt gesamlet / vnnd alles/ was seine Augen Wüntscheten/ habe er jhnen gelassen/ vnnd seinem Hertzen keine frewde gewehret. Gleich wie aber Salomon alsobaldt klaget / das alles eitel vnnd jammer gewesen / wie er dann seines Hertzens Wurm/ wegen begangener Sünde auch wird gefühlet haben: Also bekennet David rund herauß/ das sein Hertz voller Angst gewesen/ vnd sich durch keine eusserliche frewde habe wollen stillen lassen. Wann das Hertz trawrig ist/ so hilfft keine Königliche Musica/ kein Ritterspiel/ kein Schimpff oder Schertz/ kein Spatziren gehen noch einige ergötzligkeit. Vnd welches das vornembste ist/ so war ja König David nicht allein zur frewde geneiget vnd zum Königreiche gesalbet/ sondern er war auch ein Mann nach dem Hertzen Gottes 1. Sam. 13. Vnd war sein Hertz von jugend auff voller Liebe des Gesetzes / voller Hoffnung/ voller Himlischen Gütter. Wie kompts dann / das dieser tewre Mann vnd rechtschaffene Israelit also klagen vnd seufftzen muß: Die Angst meines Hertzens ist groß? Der Geist Gottes hat ja die gläubigen reichlich getröstet/ das ob sie allenthalben trübsal haben/ so ängsten sie sich doch nicht/ ob jhnen bange ist/ so verzagen sie doch nicht 2. Corinth. 48. Sondern sie sind frölich vnd rühmē sich der trübsal. Wie muß dann König David als ein verlassenes Turteltäublein also achtzen/ seufftzen vnd girren? Ach das sind die Wege vnd Gerichte Gottes/ Christliche liebe Hertzen / der seine Heiligen wunderlich führet.

Pred. 2 10.

David ein Heiliger Mañ.

1. Sam. 13. v. 14. Act. 13. 22.

2. Cor. 4. 8

Rom. 5. 3.

Ps. 4. 4.

Pſ. 4. 4. Sprüche. 3. 12. Ebr. 12. 5. Pſ. 68. 20. Hiob. 5. 19.

Dann welchen er lieb hat den züchtiget er / er legt vns eine Laſt auff / aber er hilfft vns auch. Aus Sechs trübſalen wird er dich erretten / vnd in der Siebenden wird dich kein Vbel rühren. Darumb liebe Seele /

Laß dich ſchwermuht nicht nehmen ein /
Dann auch die liebſten Kinderlein
Allzeit das Creutz hat troffen.

Pſ. 71. 20.

Er leſſet vns erfahren viel vnd groſſe Angſt / vnnd machet vns wieder lebendig. O wie offt müſſen andächtige Seelen ſolches Klaglied auch intoniren! Ach trewer Gott ich bin ja nicht Stal oder Eyſen / dencke doch das du mich aus Leimen gemacht haſt / ich bin ja kein Wild Thier ſondern zu deinem Ebenbilde geſchaffen / ich bin ja mit deines Sohnes Blut erlöſet / ich bin ja ſeine liebe Braut / ach wie drücket vnd hertzet er mich den ſo hart! Mercke doch / was du verheiſchen haſt / du wolleſt heben vnd tragen biß ins Alter / vnd biß wir grau werden. Du wolleſt vns nicht laſſen vber vermögen verſucht werden / ſondern ſchaffen / das die

Eſai 46. 1. 2.

1. Cor. 10.

verſuchung ſo ein ende gewinne / das wir es können ertragē. Ich bin ja ein Tempel der H. Dreyfaltigkeit / mir iſt ja ein Geiſtlich Kirchlein bereitet in dem Hertzen mein. Ach wie kompts dann / das die Angſt meines Hertzens ſo groß iſt / das du mich ſo zuſtöſſeſt / das du mein Hertz alſo verflammerſt / drückeſt / vnd peinigeſt! Aber wir ſollen vns erinnern / das wir mit König David geſündiget / vnd darumb billich den Zorn des HErrn tragen ſollen. Doch

Mich. 7.

ists gewiß / das er vns ans Liecht bringen / vnd alle Thrᵈnen der gleubigen von den Augen wischen wil. Ist nun das Hertz hie voller Angst gewesen / so wirds mit frewdē erfüllet werden / wie der Hærr Jesus seinen Jüngern verheisset: Ewer Hertz sol sich frewen / vnd ewre frewde sol niemand von euch nehmen. Hier sol es der Christen Hoffefarbe sein / außwendig streit / inwendig furcht / ohne Creutz können wir nicht bleiben / auff das wir bewehret werden / in 12. Cap. Tobiæ. Durch viel trübsal müssen wir ins Reich Gottes eingehen / in 14. Cap. der Apostel Geschicht. Alle die Gottselig leben wollen in Christo Jesu müssen verfolgung leiden. Aber im Ewigen leben sol lauter ruhe / ehre / seligkeit vnnd frewde sein / felix æternitas & æterna felicitas, quam nulla poterit interturbare calamitas.

Joh. 16. 22. 2. Cor. 7. 5. Tob. 12. 13. Gesch 14. 22. 2. Tim. 3. 12. Prosper de vit. cōtemp. l. 1. c. 2.

**Wir haben bey der Angst Davids endlich zubedencken**

III.

ANgustiarum gradum, wie schwer vnd groß die Angst des Königlichen Hertzen Davids gewesen: die Angst / sagt er / meines Hertzen ist groß / schwer vnd hefftig. Angustiæ cordis mei dilatatæ sunt, lautets nach der Heiligen sprache / das ist / die beängstigungen haben mich also vmbgeben / vnd wie ein weites Heer oder Läger vmb mein Hertz geschlagen / daß es weder aus noch ein weiß vnd an keinem Ort durch brechen kan. Es sind nicht allein viel / sondern grosse anstösse auff sein Hertz gedrungen / wie er anderswo solches beydes zusammen fasset / wenn er spricht; Du lessest mich erfahren viel vnnd grosse Angst / vnd machest mich wieder lebendig / vnd holest mich auß der tieffen Erden herauß.

Pſal. 71. 20.

3. Wie groß vnd Centner-schwer die Angst Davids gewesen.

Grosse

Grosse Leute haben grosses Creutz / grosse vornehme Heiligen haben die aller schwersten versuchungen / vñ werden in des Satans Siebe wol gestichret / gepräsſet vnd herumb geworffen. Es ist des Davids Creutz nicht ein Kinderweinen / oder Weibergeschrey gewesen. Die Geistlichen anfechtungen haben ihm zugesetzt / wie ein Löwe haben sie alle seine Gebeine zerbrochen. Es hat das Elend weit vmb sich gegriffen / das es ihm ans Leben gangen. Junge Leute haben bißweilen auch zu klagen / vnd im Tode muß den Kindern das Hertzlein gebrochen werden / aber sie haben nicht so grossen Streit vnd Kampff / so schwere anfechtung vnnd Hellenangst. Grosse vnd vielerley Angst hat zwar David in leiblichen beschwerungen empfinden mögen / wie dann solche Plagen GOttes dem Menschen offt also zusetzen / das er wol von Sinnen kommen vnd in Tag vnd Nacht sterben möchte. Grosse Angst hat er an seinen Kindern erlebet / da sie einander geschändet vnd erwürget haben. Grosse Angst hat David erfahren / wann ihm König Saul nachgejaget wann ihn die Kegiliter vbergeben wolten / wann Doeg die Priester wegen Davids ermordet hatt. Aber wann ihm die vnsichtbaren Feinde zugesetzet / wann das Gewissen auffgewacht / wann er innen worden / was er mit seinen Exempel für ergernüß gegeben / wann sich GOtt in einen grawsamen verstellet / als wolte er ihn auch verwerffen / wie er seinen vorfahren König Saul verstossen habe: O da haben ihn recht die Bäche Belial erseuffen wollen / vnd ist die Angst seines Hertzens so groß worden / das er aller frewde vergessen hat. Manasses hatte keine Ruhe / darümb das er Gottes Zorn erreget / vnnd sehr vbel für ihn gethan / damit das er

Luc. 22. v. 31.

Es. 38. 13.

1 Sam. 23. v. 12.

1. Sam. 22. 19.

Ps. 18. 5.

solchen Grewl vnnd so viel ergernüß angerichtet. Solche vnruhe vnd schwermuth wird den David auch betroffen haben / vnnd betrifft nochmals auch wol versuchte Christen / das sie mitten im Leben mit dem Tode / mitten im Tode mit der Hellenangst / mitten in der Hellenangst mit der Sünde geplaget werden. Solches verstehet die Ruchlose sichere Welt nicht / hat solchen Daumelkelch nicht gekostet / darumb kan sie auch hernach in anfechtung nit bestehen. Grosse Angst erfahrē etwa die Schiffleute / so von vngestümen Wellen des Meers hin vnd wieder geworffen werden / das sie sich ihres lebens verzeyhen müssen. Also erinnert König David / das die mit Schiffen auff dem Meere fahren / vnd ihren Handel in grossen Wassern treiben / des HERRN Wunder im Meer erfahren / das er offt einen Sturmwind erreget / der die Wellen erhebet / vnnd sie gen Himmel führet / vnd in Abgrundt führet / das ihre Seele für Angst verzaget / das sie daumeln vnnd wancken / wie ein trunckener / vñ wissen keinen raht mehr etc. Vnd S. Paulus hats mit seinem Exempel vnterschiedlich erfahren / sintemal er in gefahr gewesen ist zu Wasser / in gefährligkeit in den Städten / in gefährligkeit in der Wüstē / in gefährligkeit auff dem Meer. In vielen Tagen hattē sie weder Sonne noch Gestirn / vnd war jnen das Vngewitter zu wieder / das alle hoffnung des lebens dahin war. 14 Tage warē sie vngessen blieben für Angst vñ Todesfurcht / Aber die gewissens Angst / für welcher einer in ein Meuseloch kriechen / zu wündschen möchte / das Berge vñ Hügel vber jhnn fielen / ist viel grösser vnd hefftiger / vnd müste der Mensch vergehen / wann Gottes Wort jhn nicht erhielte.

Grosse Angst der Schiffleute vnd Seefahrenden Psal. 107. 23. 24. 25. 26. 27.

2. Cor. 11. 26.

Gesch. 27. 20. 33.

Also sehen wir nun/das das Hertz Davids mit grosser vnd vieler Angst ist gequelet vnnd fast verzehret worden / obs gleich ein Königlich Hertz/ vnd in grossen Ehren vnd würden gewesen ist.

Wir nehmen hierauß kürtzlichen eine Lehre/einen schönen Trost/vnd trewhertzige Vermahnung.

Lehr aus dem Ersten Theil

Weil Königs Davids Hertz voller Angst ist / so lernen wir/das er nicht ein Himlisch oder verklärtes Engelisch Hertz gehabt/ sondern hat nochmals das Bild des irdischen Adams getragen/ ob er gleich wiedergeboren vnd ein newer Mensch worden ist. Er bittet zwar im 51. Psal. vmb ein Newes Hertz / doch setzt er dazu: in me, in mir Schaffe Gott ein newes Hertz /nit wie heute zu Tage jr viel phantasirē vnd schliessen/das alles was wir von Adam habē/ vnd auß der alten Geburt komēt/das müsse abgelegt werden/ oder doch in der Erden bleiben/ vnd wir müsten einen Himlischen Leib/der Essentz vnd wesen nach/ haben oder antragen/ Nein/ sondern das die alte sündliche Art/ vnd tödtliche Gifft/ solle gedempfft/ vnd wir hingegen in vnsern Seelen vnd Leibern /welche Gottes geschöpffe sein vnd bleiben/ zur Art vnd eigenschafft der Kinder GOttes / zum Früchten des Geists/ widergeboren werden. Also wil Gott der HErr andere Leute aus vns machen / wenn er nemblich sein Gesetz in vnserer Hertzen schreibet/ vnd in vnsern Sinn gibt/ im 31. Cap. Jeremiæ / wenn er vns ein new Hertz gibt/ vnnd einen newen Geist in vns/ vnd solche Leute auß vns machet/ die in seinen Gebotten wandeln/ vnd seine rechte halten vnd darnach thun/ im 36. Capitel Ezechielis. Alsdenn werden wir andere Leute vnd newe Creaturen / nicht dem we-

1. Sam. 10. v. 6. 9 Jerem. 31. 33.

Ezech. 36. 26. 27. 28.

sen nach/sondern wegen der Wiedergeburt; Dann eben der Leib/ so hier gesündiget hat/ sol dort gestraffet vnd gepeiniget werden/ Eben der Leib Lazari, Pauli, Petri, so allhier verfolget worden/ soll wieder aufferstehen vnd gekrönet werden; Eben die Hertzen/ so hier voller Angst gewesen/ sollen mit frewden erfüllet vnd alle Thränen von vnsern Augen abgewischet werden. 2. Cor. 5. v. 10.

So haben wir auch einen schönen Trost in acht zu nehmen aus dieser erklärung; Das nemlich das liebe Creutz nicht vns allein drücket/ sondern alle Gottliebende hertzen müssen in solcher Schul vnnd Angstpressen wol geübet werden. 2. Trost.

Es ist ein elend jämmerlich ding vmb aller Menschen Leben. Surgat venerabilis Pater Adam cum omnibus filijs suis, & uno ore loquantur, utrũ in hac vitâ gaudiũ habuerint sine dolore, pacem sine discordiâ, quietem sine metu, sanitatem sine infirmitate, lumen sine tenebris, panem sine curâ, risum sine fletu. Wenn Adam solte auffstehn mit allen seinen Kindern/ vnd gefraget werden/ ob sie in dieser Welt/ frewde ohne leid/ friede ohne streit/ ruhe ohne furcht/ gesundheit ohne schwachheit/ liecht ohne finsternüß/ nahrung ohne sorge/ lachen vnd gute Tage ohne gefahr vnd trawrigkeit gehabt/ so würden sie allesamt vber das vielfaltige elend dieser Welt vñ vnbeständige Glück/ zu klagen haben. Sir. 40. 1. Augustin. serm. 31. ad fratres in Eremo.

Vornemblich aber müssen die Außerwelten lieben Schoßkinder vnd Hertzfreunde Gottes/ die jhre Hände in Vnschuld waschen/ für andern Menschen Rothe Augen haben/ vnd von der Hitze der anfechtung verbrennet werden/ denn alle Morgen jhre straffe da ist. Die Hohe Lied 1. Ps. 73. 14.

Es. 54. 11. hertzliebe Braut des HErrn ist die elende vnd trostlose/ vber die alle Wetter gehen.

Die zum ewigen leben sind erkohrn/
Stechen hier allzeit Distln vnd Dorn.

Clemens alexandr. Proximus Deo, pleniſſimus flagelis. Je lieber Kind/ je schärffer Ruthe.

Warumb die Außerwehlten gezüchtiget werdē Es hat aber die hohe Majestät Gottes sonderbare vrsachen/ warumb gleubige Hertzen also in der Angstkelter sollen gepräſſet werden. Er zeiget jhnen hirmit an/ das sie auch nicht Engelrein/ sondern mit dem vnflat der Sünden besudelt sein. Darumb züchtiget er sie mit massen/ das sie sich nicht vnschuldig dünckrn lassen/ wie hier an dem Exempel Davids zu sehen ist. Er züchtiget sie/ das sie auch nicht mit der Gottlosen Welt verdambt werden. Deus ideò maximè iraſcitur in hoc ſeculo, ne in futuro iraſcatur, & miſericorditer temporalem adhibet ſeveritatem, ne æternam juſtè inferat ultionem. Gott lest vns hier seine Zorn Ruhte kosten/ das er in jener Welt nicht zürnen dürffe; Er brauchet hier einen ernst/ wie ein trewer Vater/ das er nicht in ewigkeit mit dem Fewer seiner Rache vnß plagen dürffe.

Augusti. de verâ innocentiâ cap. 5

Ein Artzt muß offt bittere Träncke eingeben/ ja wol brennen vnd seugen/ abstossen vnd schneiden/ das er das leben dem Patienten retten möge. Gott der HErr ist auch vnser Artzt/ & magis novit, quid nobis proſit quàm ægrotus vnd weiß besser/ was vnsdienlich ist/ als der Patiente/ oder wir allerseits/ wissen können./ Es wil Gott die seinigen nicht allein zu erkäntnis jhrer Sünde/ wie gehöret/ Sondern auch zum Gebet/ geduld/ beständigkeit vnd Hoffnung

2. Mos. 15. v. 26.

nung anführen. Wir rühmen vnß der Trübsal/ vnd wissen/ dz Trübsal Gedult bringet/ Gedult bringt Erfahrung/ Erfahrung bringt Hoffnung/ Hoffnung aber leßt nicht zu schanden werden. Deß die Christliche Kirche/ die Schwester vnd Braut des HErrn/ ist ein verschlossene Quelle/ ein versigelter Born/ deren Gewechs ist wie ein Lustgarten von Granatäpfeln/ mit edeln früchten/ Cypern mit Narden/ Narden mit Saffran/ Kalmus vnd Cynnamen, mit allerley Bäumen des Weyrauchs/ Myrrhen vnd Aloes/ mit allen besten Würtzen. Rom. 5. 3. Hohel. 4. 12. 13. 14.

Solche edle Früchte sind anders nichts/ als die herrliche Früchte des Geistes/ Glaube/ Liebe/ Hoffnung/ Gedult/ Andacht. Da müssen sich deß die Angstwinde erhebē zur recheen vnd lincken/ das solche köstliche Würtzen jhren schönen geruch von sich geben/ das andächtige Hertzen beginnen zu Gott zu seufftzen/ wie allhier David thut/ sich dem willen Gottes ergeben/ die schnöde Weltlust vnd alles zeitliche hindan setzen/ vnd nach den Himmlischen Paradiß sich sehnen. Steh auff Nordwind vnd komm Sudwind/ vnnd webe durch meinen Garten/ das seine Würtze triessen/ wie der H. Geist selbiges Orts hinzusetzet. Wie nun alles Creutz der gleubige eine heilsame Artzney vñ grosse Wolthat Gottes ist; Also auch der frützeitige vnverhoffte vnd plötzliche Tod der frommen ist vielmehr ein Gnadenwerck' Gottes/ als ein schaden verlust oder verderben. Hohel. 4. v. 16.

Deñ wie es in gemein war ist/ das jnen alle ding zum besten dienen/ auch der Tod selbst jr gewin vnd vortheil ist/ also ists der Güte des HErrn zuzuschreiben/ wenn er jhre Seygerlein bald leßt außlauffen/ dz sie nit lange von den Wellen des vngestümē Meers vmbgetreibē/ sondern zeitlich an dē gewünts- Rom. 8. 28. Phil. 1. 21.

schen Port des Himlischen Vaterlandes anländen lesset.

Cyprian. de mortalitate.

Lucrum maximum computemus, si ex hoc mundo velocius recedamus. Lasts vns für einen sehr grossen gewin vnd frommen halten / wenn wir in vnser Ruhkämmerlein / ja der Seelen nach in den Schoß der Gnaden Gottes / eingeführet werden:

August. de agendâ curâ pro mortuis.

Vocantur ante tempus boni, ne diutius vexentur à noxijs. Mali verò & impij tolluntur, ne diutius bonos persequantur. Die frommen werden für der zeit abgefodert / das sie nicht lenger von den Gottlosen geplaget werden. Die Weltkinder aber sterben zeitlich / das sie die gerechten nicht länger quelen vnd ängstigen können.

3. Vermahnung.

Wie wir dañ endlich auch eine Vermahnung hieraus zu schöpffen haben / das wir vns für der Sünden ärger / als für einer Schlangen hüten sollen. Denn woher kompts / das vnsere Hertzen so voller Angst sein müssen? Von der Sünden hat alles seinen Vrsprung / wie denn erscheinet / wenn wir alle Exempla der beängstigten Hertzen anschawen vnnde wegen Adam vnd Eva wahren voller Angst / vnd were kein Wunder gewesen / das sie des jähenden Todes gestorben wehren. Dann das war der Major vnd Außspruch Gottes: Welches Tages du von dem Baum des erkentnüsses gutes vnd böses essen wirst / wirstu des Todes sterben. Darauff folget Minor, das Zeugnüß des bösen Gewissens: Du hast darvon gessen.

Gen. 2. 17.

Nun war danoch kein Evangelium, oder verheissung vom Messia, es war noch nicht diese limitation vorhanden / wo ferne nicht ein Mitler kömpt / vnd der gerechte für die vngerechten stirbet. Konte also nichts anders erfolgen / als Hellen Angst / vnd furcht des ewigen Todes;

in dem dieser Schluß wie Pech vnd Schwefel sie auffs Hertz brennete: Derowegen mustu des Todes sterben. Woher ist nun solche Qual vnd Angst entstanden? Von der Sünde/ das sie durch List des Teuffels von GOttes Wort sich abführen lassen. Wann wir ansehen das Exempel Christi Jesu/ so könte es auch mit Warheit sagen; Die Angst meines Hertzens ist groß. Wie dan die Alten Kirchenlehrer ihre feine andacht gehabt/ das der HErr Jesus alle vnd jede Psalmen von dem 22. an/ biß zu dem 31. an diese Wort: In manus tuas commendo Spiritum meum, In deine Hände befehl ich meinen Geist/ du hast mich erlöset/ O Herr du getrewer Gott/ darüber er verschieden/ in seiner Angst soll gebetet haben. Woher trifft denn solche Angst dieses vnschüldige Hertz! Ach meine vnnd deine Sünde drücken den HErrn so sehr/ das er blutigen Schweiß geschwitzet. Solche Angst finde wir in keinem Exempel. Ob schon etliche röhtlichen Schweiß von sich gelassen/ so sinds doch nicht θρόμβοι, oder Blutstropffen gewesen. Es hat niemand solche grosse Sündenlast der Welt getragen; die jhm denn solche Angst verursachet/ das er geschrien; Mein Gott/ Mein Gott warumb hastu mich verlassen? Sintemal er allein ein fluch worden ist für vns/ vnd frembde Sünde bezahlen müssen: Solche mache er jhm zu eigen/ als selbst schüldiger Bürge vnd Erlöser/ also das er durch den Mund Davids für seine Thorheit bittet/ als wenn er sie selbst begangen hette. Vnd hingegen wird vns seine Gerechtigkeit/ Vnschuld vnd Heiligkeit zugerechnet/ als wenn wir selbst solchē gehorsam geleistet vnd für die Sünde bezahlet hettē. Die Straffe ligt auff jhn/ auff das wir friede hettē/

v. Luth.

Luc. 22. 44.

Psal. 22. 1. Matt. 27. 46. Marc. 15. 34.

Esai. 53. 56.

vnd

vnd durch seine Wunden sind wir geheilet / im 53 Cap. Esaiæ. Woher kompt die Angst Königes Davids in diesem Psalm? Von der Sünde: Dann David nicht allein in Sünden empfangen gewesen / wie die gemeine Nativitet jhm gestellet / daß das tichten vnnd trachten aller Menschen böse sey von jugend auff / im 6. vnnd 8. des 1. Buchs Mose; Sondern auch mit würcklichen Sünden Gottes straffe verdienet hat; in massen er den sehnlich seufftzet in diesem Psalm / das Gott der Herr nicht gedencken wolle der Sünde seiner Jugend / noch seiner vbertretung. Da er auch schon ein funzigjähriger Herr war / thet er eine Thorheit / die Schönheit der Bethsabe bethöret vnd fieng sein Hertz / das er Ehebruch begieng / welches dem Herrn sehr vbel gefiehl. Woher kompts / das Hiskia kirret wie ein Kranich / im 38. Cap. Esaiæ? Es ist der Sünde wegen geschehen / wie er selbest bekennet: Sihe vmb Trost war mir sehr bange / du aber hast dich meiner Seelen trewlich angenommen / das sie nicht verdürbe; denn du wirffest alle meine Sünde hinder dich zu rücke. Gleicher massen / woher kams / das den Israeliten offt so bange war? Von der Sünde ists entstanden / wie Jeremias fast in allen Capiteln seiner Klaglieder meldet.

Psal. 51. 8.

Gen. 6. 5. c. 8. 21.

2. Sam. 11. v. 27.

Esai. 38. 14. 17.

Summa / wann wir alle Exempel ansehen / die in Gottes Wort auff gezeichnet / derer so in Angst gewesen / vnd solche Wort führen müssen: Die Angst meines Hertzens ist groß; So werden wir befinden / das alle Angst aus dem Schwefeldampff der Sünden jhren vrsprung genommen habe. Ach so last vns doch der Sünde feind werden / vnd davon abstehen! Die Sünde machts / das manch junges Hertz viel Angst empfindet / vnd zerbre-

chen

chen mus; Die Sünde machts/ das wir thewrung vnd hungersnoth erfahren. Die Sünde vervrsachts/ das gantz Deutzschland in Blute schwimmet/ Städte vnd Dörffer verheert/ vnzehlich viel Christen ins elend verjaget werden.

Last vns derowegen wol zusehen/ das wir den Sündenschlam außfegen aus vnsern Hertzē/ last vns fleiß anlegen/ das wir nit auch haben abtrünnige Hertzen/ in 5. Cap. Jeremiæ. verstockte Hertzen/ im 28. Cap. der Apostelgeschicht. vnbeschnittene Hertzen/ im 44. Cap. Ezech. Hertzen voller tücke Belial/ im 15. Cap. des 5. Buch Mosis/ Hertzen die jmmerdar den Jrrweg gehen/ Ein Hertz/ das wie ein Lockvogel ist/ Ein böses Hertz/ im 11. vnd 32. Cap. Sirachs. Ein arges Hertz/ im 3. Cap. an die Ebreer/ ein Nihisches Hertz im 4. Cap. Daniel. Das wir nicht einen Hurengeist in vnsern hertzen haben im 5. Cap. Oseæ. ein Hertz so durch Schönheit gefangen wird: Ein falsches Hertz/ ein Narren Hertz/ ein vnbeständig Hertz/ ein blödes Hertz/ im 22. Sirachs/ ein stoltz Hertze/ im 16. Cap. der Sprüchwörter/ Ein Hertz das verkehrte dinge redet/ im 23. Cap. Sondern so wir ein altes Davids Hertz haben/ so mit Sünden beflecket/ sollen wir auch ein newes Davids Hertz haben/ so durch wahre busse zu Gott sich kehret/ mit den Jsopen der Demut vnd Gehorsam Christi/ mit seinen Rosinfarben Blut besprenget/ vnd von dem Aussatz der Sünden gereiniget wird.

Ein Hertz mit Rew vnd leid gekrenckt/
Mit Christi teuren Blut besprengt/
Voll Glauben/ lieb/ guten Vorsatz/
Jst Gott der angenembste Schatz.

Jerem. 5. 23.
Apostelgeschicht. 28. 27.
Ezech. 44. 7. 9.
5. Buch Mos. 15. 9.
Sir. 11. 32. 5.
Dan. 4. 13.
Oseæ. 5. 4.
Jerem. 7. 24.
Sir. 11. 29.
c. 22. 22.
Sprüchwört. 16. 5.
c. 23. 32.

II.

2. Was für Paradiß Balsam in Davids Hertzen zu finden.

Wir wollen fortschreiten andächtige Christliche Hertzen / vnd das vbrige mis sehr weinigen auch berühren / nemblich / was in diesem Königlichen Hertzen für Trost / gleichsam als ein Balsam aus dem Himlischen Paradißgarten verfasset sey. Führe mich / saget er / aus meinen nöhten. Wenn einer in grosser Wassers gefahr ist / das ihn itzo die Flut ersauffen wil / vnd er nirgend fussen kan / so greifft er vmb sich / ob er etwa einen Baum ein Schiff / eine Hand / erfassen möge / daran er sich halten / vnd aus der gefahr errettet werden könte. Vnser Prophet vnd König fühlet auch vmb sich / vnnd ergreifft die Hand des rechten Helffers in aller Noht vnnd wil sie nicht lassen / er zieh ihn denn aus dem Schlam / das er nicht gantz versincke vnnd vmbkomme. Er erinnert sich / was sich GOTT verlauten lassen mit klaren Worten: Ruffe mich an in der Zeit der noth / so wil ich dich erretten / vnd du solt mich preisen. Ich bin bey ihm in der noth / Ich wil ihn herauß reissen / vnnd zu ehren machen. Darümb hoffet sein Hertz vnverzagt auff den HErrn / wie er dieses / als ein stück seiner höchsten Weißheit / rühmet / im 116. Psalm.: Wann mein Hertz in ängsten ist / so ruffe ich den HErrn an.

Psal. 50.
Psal. 91.
Ps. 116. 4. 17.

1 Objectum.

Ist also kürtzlich bey dieser Anatomi in acht zu nehmen 1. Auff wen doch das Hertz Davids sich verlasse? Wohin alle seine Geblüt / Fleisch / Adern / vnd was in ihm ist / sich lencke in dieser bedrängniß? Er greifft nicht nach der klingen / wie sein vorfahrer König Saul / sondern gedencket an den lebendigen Gott / der jederzeit geholffen / der noch hilfft / vnd in ewigkeit helffen wil. Dieser als

Es. 63.
Es. 46.

der

der Meister zu helffen/ sol jhn führen/ heben/ vnd tragen/ Gott allein sol sein Trost/ Schutz vnnd Zuversicht sein. Glaubet also David festiglich 1. Das Gott bey jhm sey/ vnd gegenwertig alles regiere/ seine noth wisse/ vnd ein getrewes Vaterhertz gegen jhn gefasset habe. 2. Das jhn dieser HErr retten könne/ vñ eine Allmächtige Hand habe/ die alles endern konne. 3. Er gleubt festiglich/ dz Gott helffen vnd erretten wolle/ sintemal er solches mit seinem waren Göttlichen Munde versprochen habe. Dieses sind herrliche Schätze in dem Hertzen Davids/ schöner als Himmel vnnd Erden/ sintemal sein Hertz eine liebliche Wohnung vnd Tempel GOttes des H. Geistes ist/ der in jhm solchen Trost/ Hoffnung vnd Glauben/ hatt angezündet. Eine solche schöne Seele ist die Stadt Gottes/ in welcher herrliche ding geprediget werden/ wie S. Augustinus hiervon liebliche gedancken hatt. Eine solche Seele ist das Geistliche Hierusalem/ den sie sihet den frieden Gottes/ vnd empfindet ruhe vnd frewde im Heiligen Geist

Führen zeiget 1. auff Gottes Hertz. 2. Hand 3. Mund

Mens ejus paradisus est, in quâ cùm cœlestia meditatur, quasi in paradiso voluptatis delectatur. Domus etiam summi patris familias est anima per unitatem morum; sponsa Christi per dilectionem; templum Spiritus Sancti per sanctificationem; civitas regis æterni per pacem & concordiam civium. In diesem Hertzen Paradis ist GOtt Vatter Sohn vnd H. Geist sambt den lieben Engeln/ voller frewd vnd herrligkeit.

Ps. 87. 3. August. de spiritu & anima c. 37.

Wir können ferner in acht nehmen/ 2. Wen doch dieser starcke Gott aus nöhten erretten sol? Mich/ mich sagt König David dem du Leib vnnd Seel gegeben/ vnnd solchs auch beydes erhalten/ vñ von sünden gereiniget hast.

2. subject.

Es sol nicht allein der Geist Davids wiederumb erfrewet/
Ps. 27. 13. sondern auch der Leib aus allem Jammer errettet werden/
das er im Lande der lebendigen Gott schawen/ vnd das gut
des HErrn sehen könne. Denn ob gleich der Leib Davids
Apostelg. 2. im Grabe verwesen müssen / wie S. Petrus erinnert/ so ist
29. doch der beständige Trost aller heiligen Väter gewesen/
Hiob. 19. das sie einen Gott haben der da hilfft/ vnd einen Herrn der
Ps. 68. von Tode erretten kan. In dem vhralten Buch des hei-
Matt. 22. ligen Mannes Hiobs finden wir es klärlich beschrieben.
30. Der Herr Jesus erweist solches den Pharisseern aus Mose
Dan. 12. vnd aus dem Ehrentitul Gottes. König David hat sich
2. Marc. 7. dessen getröstet / als sein Söhnlein jhm verschieden/ das er
23. nemlich wol zu jhm kommen werde / welches nicht allein der
Seelen nach/ sondern auch wegen der frölichen aufferste-
hung zu verstehen. Daniel hatt auch davon geweissaget:
Die Mutter der 7. Kinder hat sich kräfftiglich damit ge-
tröstet/ das jhnen Gott jhre Gliedmassen werde wiedergeben;

Et totus veniam, nec me vel dente vel ungue
Fraudatum revomet patefacti fossa sepulcri.

Prudent.

Mein lieber frommer getrewer Gott/ all meine Gebein bewa-
Da wird nicht eins vom Leibe mein/ ren thut/
Sey groß oder klein/
Vmbkommen noch verlohren sein.

3. Termin. Wir haben endlich zu beschawen / woraus doch Gott der HErr den David erretten sol? nemlich aus seinen nöthen. Verstehet nicht Zehen oder Zwantzig/ sondern alle seine noht/ trübsal vnd fehrligkeiten/ da Got-

tes Flut daher rauschen/ das hie eine Tieffe vnd da eine tieffe brausē. Solche rettung geschicht nun in diesem leben nicht völliglich/

Dieweil es ist ein jammerthal/
Angst noht vnd trübsal vberall/
Des lebens ist ein kleine Zeit
Vollr mühseligkeit/
Vnd wers bedenckt/ ist jmmer im streit.

Sol nun Gott den David auß seinen nöthen führen/ so muß er jn nicht aus einer drangsal in die ander versetzen/ sondern endlich von allem vbel erlösen/ vnd an den sichern Ort vnd Port bringen/ da keine noth mehr ist/ da kein klagen/ kein betübter Geist/ kein hertzleid/ kein schmertzen mehr gehöret wird.

Weil wir in dieser Hütten sein/
Ist nur elend/ trübsal vnd Pein/
Bey dir der frewden warten.

Hier were nun die schöne Lehre zu handeln/ Wie wir in nöhten nirgend hin fliehen sollen/ als zu dem lebendigen/ Allgewaltigen/ frommen GOtt/ alldieweil auch David nicht seinen Vater Jsai hat angeruffen/ nicht den Henoch/ ob er gleich gen Himmel gefahren/ vnd gewißlich nit in der Vorgebung der Hellen auff gehalten ward/ auch vns allerseits solche Gebett vnd Opffer gelehret/ die wir für GOtt den Hærrn bringen sollen/

I. Lehr aus dem 2. Theil.

Quem invenire possem, qui me reconciliaret tibi? an cundum mihi fuit ad angelos? quâ prece? qui-

Augustin in dulciloquiis l. 2. c. 32. ex-

cusis Herbornæ 1614.

quibus sacramentis? Wen könt ich finden / der mich dir versöhnete? Solt ich zum Engeln gehen? Was müst ich für Gebet an sie thun? Was für heilige dinge solt ich ihnen opffern? Etliche haben solchs versucht / vnd sind vom Satan / der sich in einen Engel des Liechts gestellet / betrogen worden / etc.

2. Trost.

Wir hetten den schönen Trost zu fassen 1. Wider die Sünde vnser Jugend / so vns in noht vnnd elend gestürtzet / das dennoch Gott der Herr auch aus solcher noht vns heraus führen wolle.

Prosper in sent. August. 235.

Nullus in Deo locus est, nec est quò fugiatur ab ipso, nisi ad ipsum. Qui vult evadere offensum, confugiat ad placatum.

Mitten in der Hellenangst
Vnser Sünd vns treiben;
Wo sollen wir denn fliehen hin / da wir mögen bleiben?
Zu dir HErr Christ alleine / etc.

2. Wieder franckheit / Leibes schmertzen vnd abscheuliche siechtum sol vns trösten / das auch vnser Leib aus aller noth sol errettet werden. Wie er vns aus Mutterleibe gezogen / das wir das schöne Tageslicht sehen / wie er die Kinder Israel durchs Rohte Meer geführet / also wil er vns ins Himmlische Vaterland führen. Qualis putas tunc erit splendor animarum, quando Solis splendorem habebit lux corporum; In was für schönen Glantz wird vnsere Seel alda leuchten / die weil auch der Leib sol scheinen / wie der Sonnenlicht? Ob nun gleich hier vnser Cörper vngestalt werden / alten vnd faulen / so sollen sie doch mit Himlischem Glantz erfüllet vnnd den verklärten Leibe Christi Jesu ehnlich werden. Nemo dicet post resurrectionem,

August. Augustin verbis de Apost. serm. 35. Et totus p. 95. August. libri 50. hom. 18.

visita ægrotum, quia ibi est sanitas sempiterna: Niemand wird nach der Aufferstehung sagen/Gehe hin vnd besuche die krancken/ denn in Himmel wird ewige gesundheit sein.

3. Wider den Tode selbst vnd die Verwesung sol vns die Hoffnung des ewigen lebens trösten vnd erquicken. Denn weil vnser Durchbrecher ist vor vns hergangen/ vnd die Städte bereitet/so kan vns der Tod von jhm nit scheiden.

Weil du vom Tod erstanden bist/
Werd ich im Grab nicht bleiben/
Mein höchster Trost dein Auffart ist/
Tods furcht kan sie vertreiben/
Denn wo du bist/ da kom ich hin/
Das ich stets bey dir leb vnd bin;
Drümb fahr ich hin mit frewden.

Gott hat den grossen Hirten der Schaffe außgeführet von den Toden darümb werden auch wir mit jm leben. Die Aufferstehung Christi ist vas & obses nostræ resurrectionis, ein gewisser Bürge vnd sichres Pfand vnserer Aufferstehung. Eb. 13. 20. Theodor. super 1. Cor 15.

3. Ermahnung.

So solten wir endlich die nohtwendige Ermahnung mit anheim nehmen/das wir ja in allen nöthen/ sie sein so groß als sie jmmer wollen/das liebe Gebet nicht vergessen/ sondern als dz vornembste Mittel/dadurch wir Gotts hülffe von Himmel herab ziehen/zur hand nehmen sollen. Adscēdit precatio & descendit DEI miseratio. Das Gebet ist der rechte Himmelschlüssel/ der nit allein durch die Wolcken dringet/sondern das Hertz Gottes auffschleust/das er sich vnser annehme. Vnd wo Menschen hülffe auß ist/ da gehet erst Gottes hülff recht an/vnd erweiset sich herrlich.

Denn

Denn wo die noht am grösten/
Da wil Gott selber trösten/

Menschliche Mittel guten raht vnd that sollen wir zwar nit verachten/aber wo Gottes Hand nicht dabey ist/ so wil kein Trost hafften/kein rath kein Freund vns retten/so müssen auch die köstlichsten mittel vergebens sein. Bey dem HErrn ist raht vnd that. Wer ist jemals zuschanden worden/der auff jhn gehoffet?

Sprüche 8. 14.

Wir können aber solche Punct wegen mangel der Zeit nit außführen / sondern wollen sie gleichsam in einem Hellen Tugendspiegel beschawen an vnser im HErrn entschlaffenen Mitschwester / von welcher ankunfft/Christlichen leben/Angst vnd rettung aus allen nöthen/ wir nun zu berichten haben.

# APPLICATIO AD PIE DEFUNCTAM.

WAs deñ nun belanget vnsere gewesene Mitschwester / deren Leichnam jetzo für Augen / so die Erbare Ehren- Vieltugentreiche Frawe Christina / des Ehrwürdigen Achtbarn vnd Wolgelarten Herren M. Eusebij Bohëmi, Wohl Verordenten Diaconi allhier/

gewe-

gewesene hertzliebe Hauß Ehr von Gottseligen/ Christlichen vnd vornehmen Eltern zu dieser Welt geborn/ da man geschrieben/ nach Christi Geburt 1606. den 3. Februarij. Nativitas

Jhr Herr Vater ist gewesen/ der Weyland Ehrnveste/ Achbare vnd Hochweise Herr/ Clemen Berger/ Wolverordneter Bürgermeister/ vnd vornehmer Buchführer dieser Churstadt Wittenberg. Jhre Fraw Mutter/ die Weylandt Erbare vnd Vieltugendsame Fraw Barbara/ Herren Philipp Fiedlers/ Bürgers vnnd Vorstehers des gemeinen Kastens zu Pegau in Meißen/ eheleibliche Tochter. Parentes.

Von diesen jhren Christlichen Eltern. Ist sie bald nach der leiblichen Geburt zur heiligen Tauff befördert worden/ auff das sie durchs Wasser vnd Geist wiedergeboren/ vnd dem HErrn Christo/ als dem Stam vnd Baum des lebens/ einverleibet würde. Vnd damit sie in dem einmal auffgerichten Gnadenbunde bleiben möcht/ ist sie von jhren lieben Eltern/ von Kindesbeinen auff/ zu aller Zucht/ Tugend vnnd Erbarkeit/ mit höchsten fleiß aufferzogen/ vor allen dingen zur Gottesfurcht/ die zu allen dingen gut/ vnd verheissung hat beyde dieses vnd des zukünfftigen lebens/ gewehnet worden/ fleissige anhaltung zum lieben Gebet/ zum Catechismo, Kirch vnnd Schulen/ hat bey jhr niemals mangeln müssen/ dahero auß jhr ein wohlerzogen vnd verstendig Mensch erwachsen etc. Educatio

Als sie fast jhr 21. Jahr erreicht/ Tugend vnd Gottseligkeit bey jhr häuffig herfür geleuchtet/ ist sie nach Gottes sonderbarer schickung/ vnd wol ge- Conjugiū

pflogenen Rath der Eltern/ jren jetzo hochbetrübten hinderlassenen Herrn vnd Ehewirt/ dem Ehrwürdigen Achtbarn vnd Wolgelarten Herrn M. Eusebio Bohemio, Diacono dieser Kirchen etc. Anno 1626. den 21. Novemb. Christlichen vermählet/ vnd beygeleget worden/ mit dem sie auch diese sehr kurtze zeit vber/ nemlich nur vierthalb Jahr/ 3 Monea/ 11. Tage/ eine friedliche/ geruhige vnd fruchtbare Ehe geführet vnd besessen/ darinnen Gottes reichen Segen/ nicht allein in der Hauszhaltung/ sondern auch an jhren lieben Kindern gespüret/ deren sie drey auff diese Welt gebohren/ als einen Sohn Eusebium/ vnd zwo Töchter/ Mariam Elisabeth, vnd Christinen/ welche alle noch (so lang Gott will) am leben/ derer als vnerzogenẽ Mäyßlein Gott selbsten pfleger sein vnd bleiben wolle.

Jhr Christenthumb betreffende/ so ist sie eine rechte liebhaberin Gottes vnd seines Worts gewesen/ Jst gerne zur Kirchen gangẽ/ hat offt mit grosser Andacht sich zum heiligen vnd hochwürdigen Abendmahl gefunden/ wie sie den nur vor/ 3. Wochen/ da sie stündlichen auff gnedige entbindung zu hoffen begunte/ mit hertzlichen vnd heissen verlangen solches genossen. Daheim zu Hauß hatt sie fleissig in jhren Büchern gelesen/ jhren kleinen Kindern Abends vnd Morgens mit grosser lust vorgebetet/ damit sie auch bald in anfang jrer blühenden Jugend Gott zu lobe vnnd zu ehren möchten angewehnet werden. Ja sie hat aus fleissiger hörung vnd betrachtung Gottes Worts jhren Glaubi so starck gegründet/ vnd mit so viel schönẽ Sprüchen denselben beweisen kõnen/ dz es mit lust ist anzuhörẽ gewesen/

wie

wie sie deß offtmals manchen wolbelesenen/wenn man von Glaubenssachen mit jhr geredet / gnungsam antwort gegeben.

Mit jhren Nachbarn vnd andern hat sie freundlich/ friedlich vnd schiedlich gelebet/das sie auch dahero von jedermann lieb vnd wehrt gehalten wordē. Ob sie zwar auch eine arme Sünderin / wie alle Menschē/ gewesen/so hat sie sich doch vor groben eusserlichen Sünden fleissig gehütet/ist sonderlich der Hoffarts feind/auch niemand wissentliche vberläftig gewesen. In gemeiner Haußhaltung hat sie sich fleissig vnd erträglich erzeiget / jhrem lieben Herrn mit grosser trew vorgestanden. Jhn geliebet vnd geehret/das also er sehr betrübter hinterlassener Herr ein gar liebes Hertz vnd nützliche Haußmutter an jhr verlohren. Sonsten jren seligen abscheid aus diesem zeitlichen leben anlangend/so ist derselbe vnversehēs/vnverhofft vnd geschwind erfolget/Ob sie wol auch eine Tochter Evæ gewesen/vnd auch erfahrē müssen/was Gott zu jhrer Großmutter/nach dem fall gesaget/Gen. 3. Ich wil dir viel schmertzen schaffen was du schwanger bist/du solt mit schmertzē Kinder gebārē/vñ sie also ziemliche schwere zeit gehabt/auch jnnerdar eine geraume zeit mit Todes gedanckē vmbgangen: So hat sie sich doch allezeit mit Trost wider auffgericht/ vnd ist durch Gottes segen bey jhren kräfften verblieben. Als sie am vergangenen Freytag drey virtheil vff 7. Vhr / der Allmächtige GOtt in gnaden angesehen / ohne grosse vnd besondere beschwernüß frölig vnd geschwinds jhrer Weiblichen bürden entbunden vnnd sie mit einer frischen / vnnd gesunden Leibesfrucht erfrewet

war sehr gute hoffnung / es solte numehr gantz vnd gar keine noht vorhanden sein.

Weil sie aber / wie es das ansehen gegeben / entweder in oder nach der Geburt / einen innerlichen mangel bekommen / ist sie von selben so hefftig geängstiget worden / das jhr allgemachsam auff jhren lager der kalte Schweis außgedrungen / alle kräffte entgangen / vnd die Spiritus vitales oder lebens Geister aussenbleiben wollen.

Wie wol es nun an fleissiger auffsehung der jhrigen / vnnd gebrauch ordentlicher mittel / keines weges gemangelt / so hat es doch vor dieses mal nichts helffen wollen / weil Gott dem HErrn ein anders gefallen. Denn sich ein stück der Schweren noht bey jhr vermercken lassen / welches obs zwar bald wieder sich verlohren / hat doch nichts desto weniger die grosse Hertzenangst / vber welche sie am meisten geklaget / jmmermehr sich gehäuffet / also das sie vermercket / sie würde es in dieser Welt in die länge nicht treiben / sondern jhren Geist auffgeben müssen / hat sich derowegen zu jhrem Erlöser vnnd Seeligmacher CHristo JEsu gewendet / mit David aus dem 25. Psalm geseuffzet / Die Angst meines Hertzens ist groß / etc. Vnd jn demütiglich vmb ein seliges Sterbstündlein angelanget. Sie hat die vmbstehenden Freunde vnd Mit Christen gebeten / man wolle ein fleissig Vater vnser für sie beten / sie auch selbest hat in werender Angst mit andacht gesprochen das wolbekante Gebet: Wenn wir in höchsten nöhten sein / vnd wissen nicht wo aus noch

ein/etc. Darauff sie jhren Herrn sehnlich angesehē/mit vermeldung/sie müste doch sterben/er wolle jhr eine Christliche Leichpredigdt thun lassen/etc.

Als er mit schmertzen vermercket/das es nicht anders sein wolte/vnd es an ein scheiden gehen würde/sintemal jhr schon der Odem entgehen vnd die sprach entfallen wolte/hat er jhr zu guter letzt zugeruffen/sie wolte sich in jhrer Angst auff Christum Jesum/jhren Schöpffer/Erlöser vnd Brentigam verlassen/der sie nach seinem gnädigen willen bald würde heimführē vñ erlösē; darauff sie deñ hertzlich geantwortet/Ja. Vnd sich also Christlich zum Tode geschicket/auch gantz sanfft vñ stille dahin gezogen/vnd am vergangen Freytag 3 virtheil vff 12. Vhr in Christo selig verschieden/(indem sie jhr jetzt geborenes Töchterlein hinter sich gelassen/jhres Alters 23. Jahr. 6. Monat 3. Wochen/Vnd 4. Tage.)

Hat jhr also Gott gewehret/was sie offten begert/das wann er sie nach seinem Väterlichen willen wolte von dieser Welt abfodern/er jhr ja jhre schmertzen verkürtzen/vnd sie bald erlösen wolte.

Welcher geschwinde/wiewol selige/doch vnverhoffte Todesfall/wie schmertzlich er jhrem hertzlieben Herrn vnd Ehewirt gefallen/leichtlich ein jeder trewer Ehegatt bey sich abnehmen kan. Sintemal

Non dolor est major, quam cùm violentia mortis
Unanimi solvit corda ligata fide.

Es wird nicht wol zu finden sein ein grösser schmertzen/
Als wenn sich scheiden solln zwey treue liebe Hertzen.

Er wird aber mit dem Trost / welchen er seinen zuhörern vnd neben Christen fürpredigt vnd zugemüth führet / sich selbst durch verleyhung Göttlicher hülffe zu erquicken wissen. Seine liebe Hephziba ist vnverdorben / vnverlohren / vnvergessen. Sie ist der Seelen nach eine schöne Paradißpflantze vnd Himmels Fürstin. In jhrer heiligen Arbeit hat sie Gott der HErr von allem vbel erlöset / sie ist selig worde̅ in solchem stande / dieweil sie in waren Glauben an jren Heyland vñ Erlöser beständig verbliebt / vnd weder durch Todt noch leben von jhm können abgeschieden werden. Gott wolle solchen Trost bestätigen / die armen Wäißlein an Mutterstadt erziehen Pfläger vnd Wärter sein / wie sie jhm selbst solche Liebespfande trewlich hat anbefohlen.

Ob ich auch hinterlasse /
Betrübte Waiselein /
Der noth mich vber massen /
Jammert im Hertzen mein /
Wil ich doch gerne sterben
Vnd trawen meinem Gott /
Er wird sie wol versorgen /
Retten aus aller noht.

Gott verley auch vns allen beständigkeit im wahren Glauben / Gedult im Creutz / Hoffnung in aller gefahr / das wir hier Ritterlich ringen / durch Todt vnd leben zu jhm dringen.
Amen / Amen

RECTOR
ACADEMIÆ WITTEBERGENSIS,

# AMBROSIUS RHODIUS, PHILOSOPHIÆ AC MEDICINÆ DOCTOR ET MATHEMATUM SUPERIORUM PROF. PUBL.

*Civibus Academicis S. D.*

Uod accidisse Ducum nonnullis legimus, ut victâ victoriâ, partoque magno decore, vitâ exemti subitò sint, ei non multum absimile nudius tertius Optimæ & Ornatissimæ fœminæ CHRISTINÆ, Reverendi atque Clarissimi Viri, M. EUSEBII BOHEMI, nostratis Ecclesiæ Diaconi Conjugi, usu venit. Namque quùm inter VI. & VII. matutinam laboribo partus doloribusq;, quos princeps Vatum defixo in visceri-

bus

bus telo tam aptè acverè comparavit, ut Græcæ mulieres, ſicut Plutarchus auctor eſt, dicerent, verſus eos non ab Homero, ſed Homeride aliquâ, quæ aut peperiſſet jam ante, aut etiamnum pareret, & acutiſſimos illos ſimulque acerbiſſimos ſentiret dolores, ſcriptos eſſe, defuncta, fœtum pulcherrimum edidiſſet feliciter, & velut victrix natâ filiolâ tantùm non triumpharet, quintâ pôſt horâ, rapido & nec opino mortis genere, præter omnium ſpem, repente exſtincta eſt, tingendæ mox ſacro fonte filiolæ nomen ſuum, tanquam primam hereditatis cernendam partem, relinquens. Atque Thucydides quidem exiſtimabat, bonæ mulieris famam, ſic, quaſi, corpus, includendam domi, nec efferendam in publicum eſſe, primam laudem ei tribuens, quæ nec laude ullâ aut culpâ innotuiſſet foris. Rectius multò Gorgias, ille Sophiſtarum nobilis, qui mulieris, non quidem formam, ſed nomen ac decus nota quam maximè volebat eſſe. Romani certè, quorum ſapientiam nemo ſatis mirabitur, mulieres æquè ut viros laudandos poſt mortem lege peculiari ſancierunt. Quid obſervatum nobis hactenus, publicè conſtat. Quocirca honorem hunc denegare Eximiæ fœminæ, nec cauſa erat, & nos cum primis minimè debebamus. Quod ita exequemur, ut ambitum omnem habeamus procul, & ita ſtuduiſſe honori mortuæ videamur, ut illos decet, quibus Sophiſtis non libet eſſe. Nata eſt VVittenbergæ anno CIↃ IↃ CVI. d. III. Februarii; Patre, CLEMENTE BERGERO Bibliopolâ celebri, notæ prudentiæ ac ſolertiæ viro, quibus cùm alias dignitates publicas, tum Coſulatum

noviſſi.

noviſſimè meritus eſt : matre, BARBARA FIDLERIA, Pegaviæ, honeſto loco natâ & optimis moribus præditâ. Educata non laxâ & molli, ſed ſeverâ & ſtricta diſciplinâ, in præſtantiſſimas virtutes adolevit. Nam velut ramos, quos teneros ac novellos incurveſcere ſiveris, minimè rectos facies quum duxerint ætatem; ita nec emendare ac tollere in grandi natu poſſis, quod teneris primisque annis temerè indulſiſti. Atque quum nulla res tàm præcipitare in vitia, quam delicata otia ſoleant; ad curam rei familiaris & labores domeſticos tolerandos à pueritia usque ſemper aſſuefacta eſt. Quid nunc de probitate animi, de pudicitiæ ac pietatis ſtudio dicamus? id certè tantum in ea fuit, ut hoc, velut efficaciſſimo philtro, cum, quem ſupra diximus, virum ac conjugem ſibi conciliaret. Ad quas eximias dotes poſtcà, quum fidem atque amorem ſanctiſſimum adjeciſſet, ejuſque non unum pignus, jam mater facta, edidiſſet, quid ad abſolvendum numeris ſuis vel feliciſſimum matrimonium defuiſſe putandum eſt? Nuptias auſpicatò fecerunt Anno ∞ Ↄ CXXVI. d. XXI. Novembris. Peperit primùm filium, cui Paternum nomen datum, anno ∞ Ↄ CXXVII, d. I. Septembris : Deinde MARIAM ELISABETHAM edidit, d. V. Januarii anni ∞ Ↄ CXXIX. Tertiâ autem prole quum mactaſſet conjugem, ipſa paullò poſt, ut diximus ſupra, vitâ privata eſt. Seu quia labores partûs aliquid mali attulerint, ſive aliud quippiam cauſam mortis ſubminiſtrarit. Quarum omnium veriſsima, quod homo fuit; quo nihil fragilius magisque caducum eſt. Neceſsita-

tis ultimæ signum frigidus, qui erumpebat, sudor præbuisse visus est. Et ipsa ultrò id præsagiens, magis ad preces, qui assistebant, hortata est, quam ut opem ferrent laboranti. His quippe armis se tutam cumprimis existimabat. Quantus orantis ardor, quanta fiducia fuerit, quum Christi sui merita aut ipsa revocaret sibi in memoriam, aut ab amantissimo marito inculcari audiret, dici vix potest. Hunc unum in ore, hunc in corde gerebat: & amplectebatur fidei, ũt ita dicamus, brachijs, corporis brevi post complexura. Acita tandẽ, quũ Epilepsias quædã accederet species, defecit „vitâque decessit, immenso sui desiderio, tum Conjugi longè charissimo, tum aliis suis relinquens. Quod si constitisset certò, ipsam, quod ultrà ducere vitæ poterat, prosperè, &, ut illeait, inoffenso pede cursuram fuisse, poterat aliquis „ cum Græco Comico ratiocinatus, intempestivam ejus mortem existimare: nunc quum tot singulis momentis vita hominum exposita calamitatibus atque obnoxia sit; quum in nos ea incederint tempora, quæ omni ferro & chalybe duriora sint; statuere oportet, conditionem ipsius nostrâ infinitis modis meliorem esse. Quippe quæ liberata à malis omnibus, & quicquid affligere nos & exercere potest cladium, secura quiete felicitateque incomparabili, & ævo nullo finienda perfruatur. Quod reliquum est, demus nunc operam ut fœminæ Optimæ ac Ornatissimæ funus, eo, quo par est, honore prosequamur. Quocirca quum id ad H. I. efferetur postcà, vestrúm erit, illis exequiis frequentes adesse. Sepelietur extra urbem: sed quum ante pro concione sermone funebri hone-

ſtata fuerit. Vos ſtrenuè perfungemini veſtris partibus, non leviter ſolaturi eâ ratione hunc acerbiſsimum viduidolorem. P. P. Dominicâ XV. poſt Trinitatis, anno recuperatæ gratiæ ∞ Iↄ CXXX.

*Ad vidui mœſtiſſimi Parentem*

M. EUSEBIUM BOHEMUM SENIorem, Eccleſiæ Cycnææ Archidiaconum.

VIR niveis reverende comis; Pietate, Fideq;
Moribus antiquis at venerande magis.
Offero ſolamen viduo, fera Fata gementi,
Lethiferi partus triſtitiamq́; gravem,
Sed quia cunctorum DEUS eſt menſura dolorum,
Hinc fas, quæ ſtatuit, Velle, Probare, Sequi.
Jam viduus repetat: Fiat divina voluntas,
Aſpera ſit quamvis; eſt tamen illa Patris.

Ad viduum ipſum:

*EUSEBI, ſociam Lucinæ Tertius Actus,*
*Et Labor, in buſtum ſic rapuitnè Tuam?*
*Ah quos ſingultus, lachrymiſq́; madentia veris*
*Ora, ſub hac miſerâ Sorte parata Tibi!*
*Nam pariens perijt* Tua Suſtentatio: *verbis*
*Plurima Lugeni ſint memorata Tribus.*

*Aſt Tu cur gemitus gemines, iteresq; querelas?*
*Eſt benè nata ſacri cui Medicina Libri.*
*Non amiſſa, ſed eſt præmiſſa, adjunctaq; CHRISTO*
*Pars CHRISTINA tui dimidiata Tori.*
*Illius exuvijs requiem concede decenter;*
*Scimus, ut eveniant Cuncta, volente DEO.*

Affectus mei teſtandi cauſſâ

Theodoricus Steinmetz D.
Cygnex ἰχ τῆς διατριβῆς.

ANNO.

*CHRISTINA EUSEBII parlons Vah UXor obDormita eſt.*

JUncta quidem Euſebij & Chriſtinæ corpora læti
Ambo connubij lege fuêre ſacra.
Sed cur iſta ſoluta fuit poſt tempora pauca?
In cauſa duplex ſors ütriusq; fuit. *(peccatum & mors.*
Æternùm Chriſtus ſed condinuare parabit,
A quò nomen habes: præmia fertq; PIUS
Velle Creatoris, tria ſint ſolatia luctus,
Velle Salutaris, Velle Sacriq; Ducis.

Gleit vns ins leben aus den Todt.

*Hîc acquieſce. Dabantur Cycnea 6.*
*Non: Octob. anno 1630.*

*M. Euſebius Bohemus*
*Cycn. ſenior.*

Ele

# Elegia Consolatoria.

*HEu medijs vitæ mortis versamur in umbris,*
*Lætitiæ heu subitæ tristitiæq; vices.*
*Lœticiæ eximiam Tibi mellitissima Conjux*
*Filiolâ genitâ spem parit atq; creat.*
*At mox tristitiam vulnusq; infligit acerbum*
*Ipsa Tibi ex oculis rapta repente tuis.*
*Quis non condoleat? siccos quis servet ocellos?*
Stoicus *an sibimet temperet à lacrumis?*
Durior *is scopulis foret &* Marpesia *rupes,*
*Et ferus & verè ferreus esset homo.*
*Cui circum foret æs adamantina pectora triplex,*
*Guttula & humani haud sanguinis ulla super.*
*Aspera qui tua non hæc fata doleret, amicum*
*Pectore & indicium compatiente daret.*
Isacidæ *est extincta* Rachel *dulcissima postquam,*
Ben-oni *Gnatum enixa dolore gravi.*
*Uxor & à partu dilecta expirat amaro,*
*Vir reverende Tua heu Gemma, Corona Tua!*
*Tuq; adeo* Isacidæ *conformis, & illa* Racheli
*Efficitur, succi hoc, percipe, si quid habet.*
*Ille DEO dilectus erat, dilectaq; Conjux*
*Tu quoq; charus eras, & Tua Chara DEO.*
*EUSEBIUS notat hoc, nulli Pietate secundum*
*(Ecquis id ignorat) nomen & omen habes*
*Qui vero cordis JHOUAM amplexantur amore,*
*In finem his debent cedere cuncta bonum.*

*Vt detur haud sentire, tamen nos credere fas est,*
*Vulnera qui infligit, diligit ille suos.*
*O inter crudos dilectio amara dolores!*
*Sic caro sentiscit, mens meliora sapit.*
*Novimus æternam vitam & super astra beatam,*
*Quâ præmissa DEI reddet amica manus.*
*Quando haud ulterius diræ violentia mortis*
*Vnanimi solvet corda ligata fide.*
*Cunctarum fœlix sederit reparatio rerum,*
*Et TIBI cum Sociâ gloria, vita, salus.*
*Metam habeant igitur lacrumæ, & suspiria finem,*
*Sit suus & crucis cordolioq; modus.*
Noli flere Tibi *dicit, qui flevit amicum*
*Exstinctum, & subitò vivificavit eum.*
*Qui Tibi dimidium Cor, deliciumq; Oculorum*
*Abstulit, ille Tibi gaudia mille dabit.*
*(Absersis lacrumis hujus post tædia vitæ,)*
*Gaudia in æternos continuanda dies.*
*Tunc tibi perpetuis CHRISTINA amplexibus hærens,*
*Dans lepida Oscla simul, jubila læta feret.*
*Tuq; adeò EVSEBI vidue affl. ctissime longè,*
*Theilogûm decus & flos, Pietatis honos.*

A. C.

Ps. 126. TRISTIA FATA SERENS IN FLETIBVS, ASTRA, BEATA
SORTE, SVPER LÆTus GAVDIA VERA METES!

*debitæ συμπαθείας ἕνεκα fautori*
*& amico singulari f.*

M. Joh. Segerus P. L. R. C. Scholæ
VVitteb. opp. Rector.

O Su-

O Subitas triſtesq; vices! Bohemia Conjux
Longius optanda in thalamo, (res digna dolore)
Conditur in tumulo gelido; ſic Atropos atra
Tam citò pro thalmao tumulum, pro Conjuge vivâ
Supponit Capulo recubantem, miſcet amarum
Dulci, pro læto datur inclementia lethi,
Pro delectari, vexari (res ſanè dura eſt:)
Hinc gignit lacrymas cor Myſtæ, pars quia cordis
Abſciſſa eſt, oculi flent dirâ nece peremptam,
Et viduus ſentit thalamus, triſtiſsima damna.
Sed fletum ſatis eſt, ſingultus, Myſta verende,
Deſine perpetuos. Dic quæſò, *in luce ſuprema*
*Mortua non nè habitas*? nobis fors ſumma malorum
Expectanda cohors, *qùem nec mea chara timeſcis,*
*Sed animâ in cælis, ſanctum ad translata theatrum*
*Expers curarum, vivis, omnisq; laboris.*

*M. Abraham* Lehman.

FINIS.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-84150-p0065-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-84150-p0066-3

ANATO

CO

Des Kö

Geist

Bey Christli

Erbarn/vi

Ch

Deß Ehrwi

M. E

Wohlverordn

ber

So am 3

Mitags zwisc

Weldt abgesch

mit zierlich

worden

Erkläret

PAULU

x

Wittenber

OMIA

avids

niß/der

wen/

/

n Herrn

MI,

Witten=

bris /

on dieser

r 5. Sept.

rsetzet

storn

1630.

Kodak LICENSED PRODUCT Black 3/Color White
© The Tiffen Company, 2000
Color Control Patches
Yellow Red Magenta
KODAK Color
Cyan Green
Blue
Inches Centimetres

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-84150-p0067-8